

SCHWEIZERISCHE

Bienen-Zeitung

3/2008

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- **Kenntnisstand über Bienenviren**
- **Wanderimkerei planen**
- **Bessere statistische Daten**
- **Wabenhonig herstellen in Arabien und Amerika**



**Wasser wird bereits bei den
ersten Ausflügen eingetragen.**

FOTO: JÜRGEN LUTZ

VITALIS® Eiweissfutterteig – das Lebenselixier für jedes Bienenvolk!

Wollen auch Sie starke und gesunde Bienenvölker, dann brauchen sie jetzt Ihre Unterstützung für den Frühlingsaufbau. Sorgen Sie für eine ausreichende Eiweissnahrung (Pollen und Honig). Das fördert die Bau- und Brutfähigkeit. **Auch wir Menschen brauchen Eiweiss, Kohlenhydrate, Vitamin- und Mineralstoffe.**

Was machen Ihre Völker, wenn es in 40–50 Tagen blüht?

VITALIS® Eiweissfutter

Mit Vitalis® haben Sie es in der Hand, Ihren Bienenvölkern etwas Gutes zu tun und für eine ausreichende Eiweissnahrung zu sorgen. **Geben Sie jedem Bienenvolk 1–2 kg.** Der ständige Futterstrom aktiviert die Legetätigkeit der Königin. Starke Völker bringen mehr Honig und bezahlen Ihnen die «Frühlingsinvestition» mit einer guten Ernte.

1001 VITALIS® für CH-Kasten

1005 VITALIS® für Magazin-Beuten

pro kg Fr. 8.00/ab 10 kg Fr. 7.60/ab 20 kg Fr. 7.40

Bessere Auswinterung und schnellere Frühjahrsentwicklung mit VITALIS® Eiweissfutterteig!



Jetzt brauchen die Bienen Ihre Unterstützung mit SALIXAN®!

Die Flugbienen holen Wasser und Pollen ins Bienenvolk. Fast jeden Frühling sind viele natürliche Pollenspender für die Bienen nicht mehr von grossem Nutzen, weil das Wetter «verrückt» spielt.

SALIXAN® Pollenersatz ist dem natürlichen Pollen ähnlich. Er unterstützt das Pollenangebot und ist deshalb sinnvoll und nützlich. **Salixan® lockt die Bienen durch seine Aroma- und Duftmischung zu kurzen Ausflügen.** Dank der feinen Pulverform wird Salixan® wie natürlichen Pollen von den Bienen «geholt». Schaffen Sie gute Voraussetzungen für die Flugbienen.



1030 SALIXAN® in 2 kg-Packungen, pro kg Fr. 8.90/ab 10 kg Fr. 8.00

Futterempfehlung: 2–4 kg Salixan® reichen für einen Bienenstand mit 10–12 Völkern. Ausführliche Anwendungshinweise erhalten Sie mit jeder 2 kg-Packung.

Alles für die Bienenzucht
BIENEN MEIERKÜNTEN
 Bienen sind unser Leben

Fahrbachweg 1, 5444 Künten
 Telefon 056 485 92 50
 Fax 056 485 92 55
 www.bienen-meier.ch

api medi

Distributor für: Vita Europe Ltd,
 Cum Natura, Lyson, Ogris Pharma

MÄRZ TOP AKTION

Propolis - Creme naturel 30ml



BIO Zertifiziert

ab 5 St. Fr. 12.49/St.

*ab 15 St. Fr. 9.45/St.

*ab 30 St. Fr. 8.99/St.

Preise plus 7.6% MwSt.

ab Fr. 200.– portofrei!

*inkl. Adress-Eigenlabel!

apimedi GmbH

Bogenstrasse 37

9621 Oberhelfenschwil

Tel. 071 374 29 65

info@apimedi.ch

www.apimedi.ch

«Schleuder Festival»



Radialschleuder 12 W

Radialschleuder 16 W

Radialschleuder 20 W

Selbstwendeschleuder

mit 4, 6, 8, 10 od. 12 W

Halb- oder Vollautomat

Alles in Chromstahl

Für alle Wabentypen gängig: CH (auch 35mm),
 DNM - Zander - Dadant^{1/2} - Langstroth

12 - W Radialschleuder mit Keilriemenantrieb

Motor 0.37kW 400V/50Hz mit Halbautomatik

Preis ab Fr. 2'199.- inkl. MwSt.

Unser SUPER - Schleuder - Schnäppchen

Ab März bis zum apimedi - Imkertag im Mai 2008

10% auf unsere Schleudern

Segeberger- und Combi-Styroporbeute



Schuppis, 8492 Wila
 Tel. 052 385 13 13
 Fax 052 385 14 66

Kunststoffwaben: DNM, Zander und Dadant-Honigwabe, Abdeckungshobel und Messer, Klärsieb, Abfüllkessel, Sektionsrähmli für Wabenhonig, Melitherm und **Abfüllautomat Nassenheider**

Zuchtsystem Nicot-Zuchtkästli

CH-Kasten und Dadant-Magazin in Weymuth

CH-Kasten mit Pollenfalle

Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung.

Verlangen Sie Katalog und Preisliste.

www.bienen-roth.ch

Aktion

Neu Nicot-Dadant-Magazin Fr. 138.50

Lieferumfang: Boden, Brutzarge, 2 Honigzargen, Futterzarge und Deckel

Mini-Plus Zucht und Ablegerkästli für 6 Dadant

1/2 Honigwaben Fr. 32.–

Boden, Zarge und Deckel

www.pollen-schweiz.ch



Viele Imker sind verärgert ...



ROBERT SIEBER,
LEITENDER REDAKTOR

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Die Imkerschaft ist in Aufruhr: Das Bundesamt für Landwirtschaft hat, wie allgemein erwartet, den Einsatz von Streptomycin zur Bekämpfung von Feuerbrand bewilligt. Die Bewilligung ist an strikte Auflagen gebunden. Damit ist noch nicht sicher, ob das Antibiotikum dieses Jahr überhaupt eingesetzt werden darf. Dies wird sehr von den klimatischen Bedingungen abhängen. Aber man kann es drehen wie man will, die Bewilligung ist grundsätzlich erteilt. Viele Imker sind verärgert und der Ansicht, das Bundesamt habe damit dem Druck der Obstproduzenten nachgegeben. Vielleicht haben sie sogar Recht.

Immerhin wurden im vergangenen Jahr in der Schweiz etwa 100 Hektaren vom Feuerbrand befallene Obst-

anlagen sowie 10000 Hochstammbäume gerodet und verbrannt. Bund und Kantone bezahlten dafür rund 30 Mio. Franken. Die Vertreter der Imkerschaft waren aber auch nicht untätig. Es konnten wichtige Punkte ausgehandelt werden:

- Der Einsatz von Streptomycin muss gegenüber den betroffenen Imkern völlig transparent erfolgen.
- Der Honig im Einsatzgebiet von Streptomycin muss gratis vom entsprechenden Kantonslabor untersucht werden.
- Mit Streptomycin verunreinigter Honig mit Rückständen über einem tief angesetzten Grenzwert wird zu einem guten Preis von den Verursachern aufgekauft.

Im Moment laufen noch Verhandlungen über die konkreten Umsetzungen dieser Beschlüsse. In der Aprilausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung werden wir ausführlich darüber berichten.

Wir leben in einer speziellen Zeit. Jeder darf zu irgendeinem Thema eine Aussage machen

... Streptomycin wurde zur Bekämpfung von Feuerbrand zugelassen.

und diese veröffentlichen. Wird dem nicht widersprochen, dann wird die Aussage plötzlich zur Wahrheit, sie wird nicht mehr in Frage gestellt. Ausser wenn sich jemand die Mühe nimmt, das Gegenteil zu beweisen. Das ist aber in der Regel nur mit Zahlen möglich. Sind wir nicht auch Zeugen einer Anzahl solcher «Wahrheiten»? Derjenigen zum Beispiel, dass die schweizerische Imkerschaft völlig überaltert sei, oder dass die Imker kurz vor dem Aussterben stünden, oder dass das Bienensterben im vergangenen Jahr katastrophale Ausmasse angenommen habe! Die Tagespresse nimmt solche Themen, je nach aktuellem Anlass und emotionalem Gehalt, dankbar auf, bläst sie auf, allenfalls mit Einzelinterviews noch medien- und bildwirksam verstärkt.

Der Zentralvorstand des VDRB will solchen Tendenzen wirkungsvoll entgegen treten. Wir wollen künftig regelmässig Daten erfassen und dann die Auswertungen schnell und sachlich kommunizieren. Dazu suchen wir Imker und Imkerinnen, welche über einen längeren Zeitraum bereit sind, uns wichtige Daten über das Internet zur Verfügung zu stellen. Bereits in dieser Ausgabe dürfen wir aufgrund solider Daten zwei «Wahrheiten» korrigieren: Erstens, die schweizerische Imkerschaft ist überhaupt nicht überaltert und zweitens, wir Imker sterben nicht aus! Das sind zwei erfreuliche Nachrichten, um in die neue Imkersaison zu starten.

Herzlich Ihr

Robert Sieber
robert.sieber@vdrb.ch



SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde
131. Jahrgang • Nummer 3 • März 2008 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde
http://www.vdrb.ch

PRÄSIDENT

Richard Wyss, Hirschberg
9050 Appenzell/AI, Tel. 071 787 30 60

GESCHÄFTSSTELLE

Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@vdrb.ch

REDAKTION

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch

Robert Sieber, leitender Redaktor
Steinweg 43, 4142 Münchenstein/BL
Tel. 079 734 50 15

Franz-Xaver Dillier, Redaktor
Baumgartenstrasse 7, 6460 Altdorf/UR
Tel. 031 372 87 30

Pascale Blumer Meyre, Lektorat
7993 Summerhill Dr., Park City, UT 84098, USA

ABONNEMENTS, ADRESSÄNDERUNGEN

Bienen-Zeitung Abonentendienst
Industriestrasse 37, 3178 Böisingen
Tel. 031 740 97 68, Fax 031 740 97 76
E-Mail: manfred.birbaum@iposervice.ch

INSERATE

Geschäftsstelle VDRB
Oberbad 16, 9050 Appenzell/AI
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: inserate@vdrb.ai.ch
www.vdrb.ch/home.php?sn=sbz_inserenten

INSERATESCHLUSS

am 9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

am 1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

Inland: Fr. 50.– pro Jahr, inkl. Imkerkalender,
kollektiver Haftpflichtversicherung und VDRB-
Beitrag
Ausland: Euro 45.– pro Jahr

AUFLAGE

13 300 Ex. Erscheint jährlich 12-mal,
jeweils zum Monatsbeginn

COPYRIGHT BY VDRB

Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2004 2005 2006 2007 2008

INHALT

| | |
|--|-----------|
| FORSCHUNG | 6 |
| Bienenviren | 6 |
| ARBEITSKALENDER | 11 |
| Wandern mit Bienen | 11 |
| Bienenweide: Richtiger Schnitt zum richtigen Zeitpunkt | 14 |
| Neue Regelung für die Wanderimkerei im Kanton Uri | 16 |
| NATUR UND WILDBIENEN | 17 |
| Wie ein Garten zur Bienenweide wird | 17 |
| FORUM | 19 |
| Gesucht: Imker/-innen zur Erfassung statistischer Daten | 19 |
| Ist die Imkerschaft in der Schweiz wirklich überaltert? | 20 |
| BIENEN-MEIER Künten – ein Portrait | 21 |
| PRAXIS | 22 |
| Gewinnung von Wabenhonig | 22 |
| LESERBRIEFE | 26 |
| Was uns die Professionalisierung nicht bringen soll | 26 |
| Einführung des Bienenkastens im Kanton Luzern | 26 |
| Drei Tuben Honig für Astronauten | 26 |
| Arbeiten im Februar | 26 |
| Ein kleines Wabenmass bringt grösseren Honigertrag | 27 |
| NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN | 28 |
| DV des VDRB in Alberswil; ein herzliches Willkommen! | 28 |
| Weiterbildung für Berater und Honigkontrolleure | 30 |
| Delegiertenversammlung des VBBV, neues Ehrenmitglied | 31 |
| Imkerverein Luzern, Grundkurs 2006/2007 | 31 |
| 120 Jahre Unteremmentalische Bienenfreunde | 32 |
| Niedersimmentaler Bienenzüchter zu Besuch im Oberwallis | 32 |
| Ende des 2-jährigen Grundkurses im Niedersimmental | 33 |
| Zum Gedenken | 33 |
| APISTISCHER MONATSBERICHT | 34 |
| Jahreszeitliche Bienenweide | 34 |
| Monatsbericht – Januar 2008 | 35 |
| Durchschnittszahlen für den Monat Januar 2008 | 35 |
| Rapporte aus den Beobachtungsstationen – Januar 2008 | 36 |
| Kurzberichte aus den Regionen, Januar 2008 | 36 |
| Impressionen einer «Bienenfasnacht» 2008 | 37 |
| VERANSTALTUNGEN | 38 |
| Veranstaltungskalender | 38 |
| Öffentliche Veranstaltungen | 39 |
| Imkertag Züri 2008 – Vorschau | 39 |
| Ausstellung und Konzert: Landwirtschaft/Imkerei! | 39 |
| APIMEDICA und APIQUALITY 2008, Rom | 39 |
| Bienenzucht für die Zukunft – Zukunft für die Bienenzucht! | 39 |
| MITTEILUNGEN | 40 |
| Feuerbrand: Einschränkung des Verstellens von Bienen 2008 | 40 |
| Honigrezept: Kartoffelküchlein mit Wintergemüse | 41 |
| TIPPS UND TRICKS | 42 |
| Desinfektion und Reparatur von APIDEA-Begattungskästchen | 42 |
| Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET | 42 |
| Konstellationskalender: Behandlungstage März 2008 | 42 |



FOTO: KLAUS NOWOTNICK

Wabenhonig verkaufsfertig verpackt.



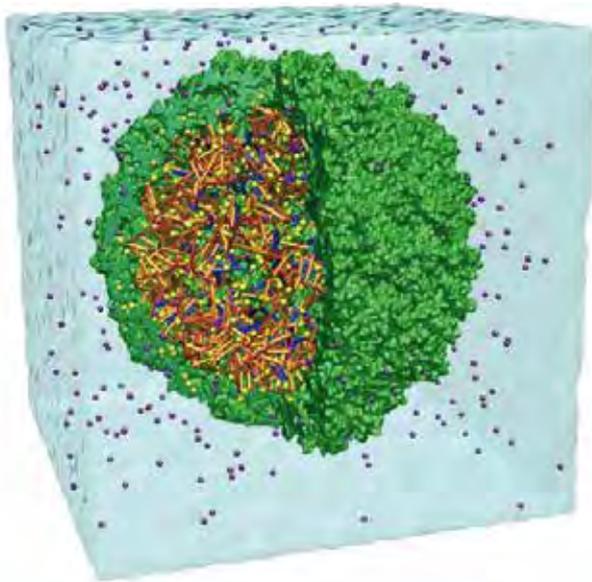
DIE MILBE *VARROA DESTRUCTOR* ...

... steht im Verdacht, verschiedene gefährliche Bienenviren zu übertragen. Auf dieser eingefärbten Rasterelektronenmikroskopaufnahme krallt sich der gefürchtete Parasit in den Haaren einer Honigbiene fest (Agricultural Research Service, research agency of the United States Department of Agriculture).

Bienenviren

BENJAMIN DAINAT, ANTON IMDORF, JEAN-DANIEL CHARRIÈRE, PETER NEUMANN
ZENTRUM FÜR BIENENFORSCHUNG, AGROSCOPE LIEBEFELD-POSIEUX ALP, 3003 BERN

In letzter Zeit werden vermehrt Viren als mögliche Ursache für das Bienensterben vermutet. In einem zweiseitigen Beitrag zeigen wir im ersten Teil in einer Übersicht den aktuellen Kenntnisstand zu diesem wenig bekannten Thema. Im zweiten Teil stellen wir unser im September 2007 begonnenes Forschungsprogramm über die Bienenviren vor.



GRAFIK: NACH FREDDOLINO ET AL. (2007) © ELSEVIER

für Bienenforschung (ZBF, Agroscope ALP) untersucht.² Nach einem kurzen Einblick in die allgemeine Biologie der Viren, werden wir uns auf die Bienenviren konzentrieren.

Was ist ein Virus?

Viren sind obligat intrazelluläre Parasiten. Das heisst, sie sind nur unter der Zuhilfenahme des Stoffwechsels einer Wirtszelle, und nur im Innern von lebenden Zellen in der Lage, sich zu vermehren. Aus diesem Grund diskutieren einige Autoren bei den Viren den Begriff «Lebewesen», da diesen wichtige Merkmale eines lebenden Organismus, z. B. ein eigener Stoffwechsel, fehlen. Im allgemeinen sind Viren an einen bestimmten Wirtstyp angepasst und parasitisieren nur bestimmte Zellen dieses Wirtes. Wie bei anderen Parasiten gibt es aber auch bei Viren weniger spezialisierte Formen. So können manche Viren verschiedene Wirtszellen und Wirte befallen. Eine starke Vermehrung des Virus führt meist zur Zerstörung seiner Wirtszellen, schädigt somit den Wirt und kann, bei starker Infektion, bis zum Tod des Wirtes führen.

Viren bei den Bienen

Die heute bekannten Bienenviren haben eine kugelige bis ovale Form, einen Durchmesser von ca. 20–30 nm

Schematische Darstellung eines Virus. Das genetische Material im Innern (DNA oder RNA) wird durch die Virus-hülle (grün) geschützt.¹

Das Wort «Virus» ist uns allen geläufig, und wir hören es regelmässig, wenn z. B. jedes Jahr mit Einbruch des Winters über Grippe-Epidemien gesprochen wird. Viren finden sich bei praktisch allen Lebewesen sowohl Menschen und Tieren (Beispiele: AIDS oder auch der Vogelgrippevirus) als auch im Pflanzenreich (Beispiel: Tabakmosaikvirus). Die Wissenschaft, welche die Verbreitung von Krankheiten und deren zugrunde liegende Faktoren erforscht, bezeichnet man als Epidemiologie. Seit 2005 werden die Bienenviren am Zentrum

Biologische Fachbegriffe

Virulenz: (von lat. virulentus «voller Gift») bezeichnet das Mass der Fähigkeit eines Krankheitserregers einen Organismus zu infizieren. Eine hohe Virulenz bedeutet also eine hohe Ansteckungsgefahr.

Genom: die gesamte Erbinformation eines Organismus.

DNA: Desoxyribonukleinsäure (doppelsträngiger Träger von Erbinformation).

RNA: Ribonukleinsäure (einsträngiger Träger von Erbinformation).

RNA+ ist der positive Strang, von dem die Erbinformation abgelesen wird.

RNA– ist der negative Strang, der als Matrize (Vorlage) für die Kopie der RNA+ bei der Vermehrung der Erbinformation des Virus dient.

(1 nm = 10⁻⁹ m, was einem Milliardstel Meter entspricht) und besitzen eine Hülle, welche das Genom enthält (siehe Grafik). Es sind Viren mit einsträngiger RNA, deren genetisches Material sich von dem anderer tierischer oder menschlicher Viren unterscheidet. Was beispielsweise den Menschen betrifft, so ist unser ganzes genetisches Erbe, anders ausgedrückt unsere Gene, in Form von DNA kodiert. Die RNA beim Menschen dient nur der Produktion von Proteinen und Enzymen, die für das korrekte Funktionieren des Organismus benötigt werden. Die RNA, aus der das Virengenom besteht, nennt sich RNA+. Sie übernimmt im Virus die Rolle der DNA in normalen tierischen oder pflanzlichen Zellen als Speicher der Erbinformation. Während der Replikations-Phase des Virus existiert aber auch das Gegenstück, eine RNA– Matrize. Dieses dient bei der Virusvermehrung als Vorlage zur Kopie der positiven RNA+ Stränge für neue Viren.

Wichtigste Bienenviren.

| Deutscher Name | Englischer Name | Internationale Abkürzung |
|---------------------------------|-----------------------------|--------------------------|
| Akutes Bienenparalysevirus | Acute Bee Paralysis Virus | ABPV |
| Langsames Lähmungsvirus | Slow Paralysis Virus | SPV |
| Flügeldeformationsvirus | Deformed Wing Virus | DWV |
| Sackbrutvirus | Sac Brood Virus | SBV |
| Kaschmir-Bienenvirus | Kashmir Bee Virus | KBV |
| Schwarzes Königinnenzellvirus | Black Queen Cell Virus | BQCV |
| Chronisches Bienenparalysevirus | Chronic Bee Paralysis Virus | CBPV |



Bis heute sind 18 Viren bekannt, welche Bienen infizieren. Die Tabelle (vorhergehende Seite) stellt die wichtigsten mit Namen und Abkürzung vor. Bei der Imkerschaft bezeichnet man die Bienenviren manchmal auch als Apiviren. Die internationalen Abkürzungen setzen sich aus den Anfangsbuchstaben der englischen Bezeichnungen der von den Viren verursachten Krankheitssymptome und einem V für Virus zusammen. Folglich spricht man beim Flügeldeformationsvirus vom «Deformed Wing Virus» oder verwendet die Abkürzung DWV. Bisher wurde für fünf Bienenviren, ABPV, BQCV, DWV, KBV, und SBV die Erbinformation vollständig entziffert. Dies stellt für die Forschung eine wichtige Informationsquelle dar, z.B. für die Verbesserung der Diagnose und für das Verständnis der Biologie (Unterscheidung von Stämmen mit unterschiedlicher Virulenz, Verfolgen der Ausbreitung bestimmter Viren usw.).

Weit verbreitete Bienenviren

Viele Bienenviren sind sehr weit verbreitet. Sie kommen in fast allen Gebieten vor, in denen es Bienen gibt. Die Abbildung (oben rechts) gibt als typisches Beispiel die Verbreitung des Chronischen Bienenparalysevirus CBPV wieder. Sie umfasst fast ganz Europa sowie Nordamerika, Asien, Australien und Teile von Afrika. Daraus wird deutlich, dass diese Viren weit mehr als nur eine lokale Erscheinung sind. In der Grafik weiss dargestellte Zonen bedeuten nicht, dass das Virus dort nicht auftritt, sondern nur, dass für diese Bereiche Studien fehlen (z. B. für Afrika). Man kann davon ausgehen, dass das CBPV auch dort, zumindest in einigen Gebieten, vorkommt. Es ist wichtig zu betonen, dass die Anwesenheit des Virus in einer Gegend nicht automatisch zu grösseren Völkerverlusten führt. Es lassen sich durchaus gesunde Bienenvölker finden, die Virenträger³ sind. Eine Vireninfektion kann, wie viele andere Krankheiten, für eine unbestimmte Zeit ohne sichtbare Symptome bleiben (latente Infektionen), bevor die Virenkrankheit plötzlich aufgrund von zusätzlichen Faktoren ausbricht. Viele verschiedene Faktoren kommen



Verbreitung des CBPV weltweit.⁴ Die Zonen, in denen das CBPV auftritt, sind rot markiert. © IBRA.

dabei in Frage, oft handelt es sich aber wahrscheinlich um die Milbe *Varroa destructor*.

Sichtbare Krankheitssymptome

Bei bestimmten Viren sind klinische Symptome leicht zu erkennen, so zum Beispiel die Flügeldeformation beim gleichnamigen Virus (Abbildung unten). Andere Viren können sehr virulent sein wie das KBV³ und eine hohe Sterblichkeit bei den Bienen verursachen, ohne dass die befallenen Bienen für den Imker sichtbare Symptome zeigen. Ein erhöhter Totenfall der Bienen auf dem Bodenbrett oder vor dem Flugloch ist aber ein sichtbarer Hinweis auf einen möglichen

Befall mit Viren. Diese Erreger lassen sich daher nur durch eine genaue Analyse der befallenen Bienen identifizieren. Beim Befall mit den in der Tabelle aufgelisteten Viren können aber bestimmte klinische Symptome oder Zustände beschrieben werden. Sie lassen sich folgendermassen zusammenfassen:

Flügeldeformationsvirus (DWV):

Typische Symptome dieser Krankheit sind die offensichtlich deformierten Flügel der erwachsenen Bienen (Abbildung unten). Die Bienen können auch auffällig klein bleiben.⁵ Es ist noch nicht bekannt, durch welchen Mechanismus das



Biene mit deformierten Flügeln, dem typischen Symptom des DWV.

FOTO: ZBF, AGROSCOPE ALP



Virus die Deformationen verursacht. Das DWV befällt nicht nur erwachsene Bienen, sondern auch Eier, Larven und Puppen. Das Virus tötet vermutlich keine Puppen, und es ist unklar, ob auch befallene erwachsene Bienen mit normalem Erscheinungsbild eine geringere Lebenserwartung haben.

Das DWV scheint momentan das am stärksten verbreitete Virus zu sein. Eine französische Studie aus dem Jahr 2004 zeigt, dass fast alle Völker betroffen sein können (97 %).⁶ Auch in der Schweiz ist das DWV wahrscheinlich das häufigste Virus. Es wurde in einer Studie des Zentrums für Bienenforschung aus dem Jahre 2004 in den meisten Völkern aller untersuchten Stände gefunden.²

Akutes Bienenparalysevirus (ABPV):

Dieses Virus kann, besonders im Sommer, in einem latenten Infektionszustand in den Bienen überdauern, ohne bei ihnen Symptome hervorzurufen. Zu Beginn können beim ABPV ganz ähnlich wie beim CBPV (Chronisches Bienenparalysevirus) Symptome wie Zittern und bei erwachsenen Bienen Flugunfähigkeit auftreten. Das ABPV wurde sowohl in der Brut als auch bei den erwachsenen Bienen festgestellt. Nach Bailey scheint wahrscheinlich bei erhöhter Sterblichkeit oder Krankheit der Völker nur in seltenen Fällen ein Zusammenhang mit einer Infektion durch das ABPV zu bestehen.⁷

Untersuchungen des Zentrums für Bienenforschung deuten aber darauf hin, dass das ABPV zusammen mit dem DWV ein wichtiger Faktor bei den in letzter Zeit beobachteten Völkerverlusten sein könnte. Laborversuche zeigten, dass es beim CBPV mehrere Tage dauert, um eine infizierte Biene zu töten, während das ABPV nur einen Tag dafür braucht. Es kann auch vorkommen, dass eine mit einer hohen Viruskonzentration infizierte Larve stirbt. Wenn aber die Larve überlebt, trägt sie das Virus trotzdem latent in sich, während sie sich zur erwachsenen Biene entwickelt.

In jedem Fall sind weitere Untersuchungen notwendig, um die Rolle, die dieses Virus spielt, besser einschätzen zu können.

Schwarzes Königinnenzellvirus (BQCV):

Das BQCV infiziert Königinnen, vornehmlich ihre Larven und Puppen. Die kranke Larve ist hellgelb und sieht «sackförmig» aus, wenn man sie mit einer Pinzette aus der Zelle herauszieht. Dies ist ganz ähnlich wie beim Sackbrutvirus (SBV, Bild links). Als charakteristisches Zeichen für eine BQCV Infektion können die Wände der Königinnenzellen schwarz werden. Das gab diesem Virus seinen Namen. Das BQCV kann aber auch bei Puppen der Arbeiterinnen auftreten. Sie werden schwarz und sterben vermutlich unmittelbar danach. Diese Krankheit steht häufig in Verbindung mit *Nosema apis*. Dieser Erreger ist neuerdings als Pilz eingestuft worden. Bei einer starken *Nosema apis*-Infektion scheint sich die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von BQCV zu erhöhen. Dieses Virus ist besonders im Sommer oft zu beobachten. Allerdings scheint es dennoch nur in seltenen Fällen Probleme damit zu geben. Das Virus ist vermutlich nur wenig verbreitet und hat im Vergleich mit anderen Krankheitserregern eine eher geringe Virulenz.

Sackbrutvirus (SBV):

Das SBV ist sicherlich aufgrund seiner Symptome eines der bekanntesten Viren. Die toten Larven weisen wie beim BQCV die Form eines kleinen Sackes

auf (Abbildung unten links). Infizierte Völker weisen oft ein lückenhaftes Brutbild auf. Durch die charakteristische Sackform lässt sich das SBV jedoch deutlich von der Amerikanischen oder der Europäischen Faulbrut unterscheiden. Die Sackbrutkrankheit tritt eher im Frühjahr oder Sommer auf, und generell sind nur wenige Völker pro Bienenstand betroffen. Die Bienen werden vor allem dabei infiziert, wenn sie versuchen, die durch das SBV getöteten Larven aus dem Bienenstock zu transportieren. Anschliessend stecken sie beim Füttern weitere Larven an. Am empfänglichsten für diese Krankheit sind die ungefähr zwei Tage alten Larven, aber erwachsene Bienen können auch infiziert sein, ohne dass sie sichtbare Symptome aufweisen. Das SBV wird neben dem DWV als das am weitesten verbreitete Bienenvirus angesehen. Das beruht unter anderem vielleicht darauf, dass es durch den Imker leicht zu erkennen ist. Es scheint jedoch, dass dieses Virus nur in sehr seltenen Fällen zu Problemen führt.

Kaschmir-Bienenvirus (KBV):

Das KBV scheint sehr virulent zu sein. Unter Laborbedingungen kann eine mit diesem Virus infizierte Biene innerhalb von nur drei Tagen sterben.⁸ Das Virus bereitet allerdings eher in Neuseeland, Australien und den USA Schwierigkeiten. Obwohl es auch schon in Frankreich oder Deutschland nachgewiesen wurde, hat man es in Bienenproben von Winterverlusten in Europa nur selten nachweisen können. Bis heute ist es in der Schweiz noch nie diagnostiziert worden. Das bedeutet aber nicht, dass es in der Schweiz nicht auftritt. Das Problem besteht darin, dass dem KBV keine sichtbaren Symptome zugeordnet werden können und es alle Entwicklungsstadien von der Larve bis zur erwachsenen Biene befallen kann. Das KBV scheint genetisch und auch in Bezug auf seine Virulenz dem ABPV sehr ähnlich zu sein.

Chronisches Bienenparalysevirus (CBPV):

Mit Ausnahme von Südamerika ist dieses Virus in allen Kontinenten nachgewiesen worden. Wie der Name des



FOTO: GUIDO LAÉRCIO B. CASTAGNINO

Mit dem Sackbrutvirus (SBV) infizierte Larven zeigen die typischen Symptome: sackförmige Gestalt und Flüssigkeitsansammlungen.



Virus bereits sagt, zeigt die infizierte Biene zwei verschiedene Formen von «Lähmungserscheinungen». Die häufigere Ausprägung ist diejenige mit Symptomen, welche denen des ABPV ähneln: Flugunfähigkeit der Biene sowie abnormales Zittern des Körpers und der Flügel. Die Tracheenmilbe (*Acarapis woodi*) ruft im Frühjahr jedoch ähnliche Symptome hervor, so dass man sich auf diese Symptome bei der Diagnose von ABPV und CPBV nicht verlassen sollte. Die andere Form der Lähmung ist durch haarlose, schwarze Bienen gekennzeichnet, die von den Wächterbienen am Flugloch des Bienenstocks zurückgewiesen werden. Scheinbar ist das CBPV im allgemeinen weniger virulent als das ABPV. Es kann aber trotzdem ganze Völker auslöschen und unabhängig von der Jahreszeit auftreten.

FOTO: [HTTP://WWW.SEL.BARC.USDA.GOV/ACARIFORMES/BEEMITES.HTML](http://www.sel.barc.usda.gov/acariformes/beemites.html)



Varroaweibchen (*Varroa destructor*), Ansicht der Bauchseite.

Die Rolle von *Varroa destructor*

Die Milbe *Varroa destructor* scheint für die Verbreitung und die Gefährlichkeit der Viren eine zentrale Rolle zu spielen. Einige der Viren wurden in den Milben gefunden (DWV, ABPV, SBV, KBV). Das bedeutet, dass *Varroa* diese auf Bienen übertragen kann. Darüber hinaus wurde gezeigt, dass sich einige Viren in *Varroa destructor* auch vermehren können (z. B. DWV).⁹ Auch so scheint die Milbe auch latent in einem Bienenvolk befindliche Viren zu «aktivieren». In jedem Fall injiziert die Milbe die Viren direkt in die Blutflüssigkeit der Bienen. So ermöglicht sie diesen, natürliche Schutzmassnahmen der Insekten zu umgehen (z. B. den Schutzwall der Darmwand). Es gibt auch Hinweise, dass *Varroa destructor* die Immunantwort der Bienen unterdrückt oder, ähnlich wie Mücken bei uns Menschen, die Blutgerinnung verhindert. Die geschwächte Abwehr der Bienen kann so die Vermehrung von Viren begünstigen.

Das Zusammenspiel zwischen der Milbe *Varroa destructor*, den Bienen und den Viren ist daher relativ komplex und bislang noch nicht hinreichend verstanden. Viren können jedoch auch ohne den Einfluss von *Varroa destructor* grosse Schäden bei Bienenvölkern anrichten. Schon lange vor der Einschleppung der Milbe nach

Europa wurden ganze Völker durch Virenkrankheiten ausgelöscht.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass von Viren befallene Bienen nicht immer auffällige und klar erkennbare Symptome aufweisen. Häufig scheint ein direkter Zusammenhang zwischen den Vireninfektionen und dem Befall mit der parasitischen Milbe *Varroa destructor* zu bestehen. Die Völker werden nicht nur direkt durch *Varroa* geschwächt, sondern die Milbe überträgt auch durch ihre Einstiche Viren und erhöht vermutlich sogar noch deren Gefährlichkeit.

Einen kurzen Überblick über die Eigenschaften der verschiedenen bekannten Bienenviren vermittelt die Tabelle im Anhang dieses Beitrages. ◻

Literatur

1. Freddolino, P.; Arkhipov, A.; Larson, S.; McPherson, A.; Schulten, K. (2007) Molecular Dynamics Simulations of the Complete Satellite Tobacco Mosaic Virus. *Structure* 14: 439–447.
2. Berthoud, H.; Imdorf, A.; Haueter, M.; Charrière, J.-D.; Fluri, P. (2005) Bienenviren – ein wenig bekanntes Gebiet. *Schweiz. Bienenztg.* 128(8): 19–22.
3. Ball, B. (2005) Exotic viruses. *Bee Cult.* 10: 13–16.
4. Ellis, J. D.; Munn, P. A. (2005) The

worldwide health status of honey bees. *Bee World* 86(4): 88–101.

5. Chen, Y. P.; Siede, R. (2007) Honey Bee Viruses. *Advances in Virus Research*, Academic Press (Elsevier edition), pp. 33–80.
6. Tentcheva, D.; Gauthier, L.; Zappulla, N.; Dainat, B.; Cousserans, F.; Colin, M. E.; Bergoin, M. (2004) Prevalence and seasonal variations of six bee viruses in *Apis mellifera* L. and *Varroa destructor* mite populations in France. *Appl. Environ. Microbiol.* 70(12): 7185–7191.
7. Bailey, L.; Ball, B. V.; Perry, J. N. (1981) The prevalence of viruses of honey bees in Britain. *Ann. Appl. Biol.* 97: 109–118.
8. Berthoud, H.; Imdorf, A.; Haueter, M.; Charrière, J.-D. (2006) Colony mortality and bee viruses. *Proceedings of the Second European Conference of Apidology EurBee Prague* (Czech Republic) 10.–16. September 2006, pp. 18–19.
9. Yue, C.; Genersch, E. (2005) RT-PCR analysis of Deformed wing virus in honeybees (*Apis mellifera*) and mites (*Varroa destructor*). *Journal of General Virology* 86: 3419–3424.



Anhang

| Deutscher Name | Englischer Name | Internationale Abkürzung | Symptome | Betroffene Stadien | Virulenz | Ausbreitung/ Saisonalität | Varroa |
|---------------------------------|------------------------------------|--------------------------|--|---------------------------------|--|--|-----------------------------|
| Akutes Bienenparalysevirus | Acute Bee Paralysis Virus | ABPV | Flugunfähigkeit, Zittern | Brut, erwachsene Bienen | im Labor: hohe Virulenz, Tod der Larven in einem Tag; im Volk: Lebenserwartung reduziert? | weit verbreitet / besonders im Sommer | aktivierend + Überträger |
| Flügeldeformationsvirus | Deformed Wing Virus | DWV | verkrüppelte Flügel, verkleinerte Körpergrösse, Biene evtl. farblos | alle Stadien | tötet selten Puppen, Lebenserwartung reduziert? | am weitesten verbreitetes Virus / besonders im Sommer, Herbst und Anfang des Winters | Überträger + Wirt |
| Sackbrutvirus | Sac Brood Virus | SBV | Larven in Tütenform, wie mit Wasser gefüllt Brutzelle z.T. unverdeckelt | Larven, erwachsene Bienen | Lebenserwartung reduziert? | neben DWV am weitesten verbreitetes Virus / Frühling und Sommer | Überträger |
| Kaschmir-Bienenvirus | Kashmir Bee Virus | KBV | unklar, genetische Ähnlichkeit mit ABPV | alle Stadien, bleibt oft latent | im Labor: hohe Virulenz, Tod der Bienen in drei Tagen | wenig verbreitet / keine bekannte Saisonalität | aktivierend + Überträger |
| Schwarzes Königinenzellvirus | Black Queen Cell Virus | BQCV | Königinnenlarve leicht gelblich, dann schwarz; ganze Zelle wird schwarz | Larven + Puppen | schneller Tod der Larven | weit verbreitet / üblich im Sommer | unbekannt |
| Chronisches Bienenparalysevirus | Chronic Bee Paralysis Virus | CBPV | Körper- u. Flügelzittern, Flugunfähigkeit, haarlos; | meist erwachsene Bienen | im Labor: hohe Virulenz, Tod der Bienen in drei Tagen | ausser in Südamerika auf allen Kontinenten / keine bekannte Saisonalität | negativ kein Überträger |



ARBEITSVORBEREITUNGEN IM MÄRZ

Wandern mit Bienen

FRITZ BAUMGARTNER, TRUB, PRÄSIDENT DER VEREINIGUNG DER SCHWEIZERISCHEN WANDERIMKER

Bei der Wanderung mit einer grösseren Anzahl Völkern kommt der sorgfältigen Vorbereitung allergrösste Bedeutung zu. Im März sollten alle Völker zu den Frühlingstrachtplätzen verschoben werden, denn bei Wanderungen ab dem 1. April werden Wanderimker durch die kantonalen Weisungen betreffend Feuerbrand in der Wahl des Wanderplatzes eingeschränkt (siehe Beitrag und Karte Seite 40).

Das Verstellen von Bienen vom Standort A zum Standort B nennen wir Wandern. Aus dieser Sicht ist jeder Imker, welcher mehr als einen Standplatz mit Bienen belegt und Bienen zwischen den Standorten verschiebt, ein «Wanderimker».

Gesetzliche Auflagen

Wanderimker müssen eine Anzahl von Richtlinien befolgen, welche in diversen Gesetzen und Verordnungen zu finden sind. Es sind dies:

- das Tierseuchengesetz
- die Tierseuchenverordnung
- die Pflanzenschutzverordnung
- die kantonalen Baugesetze
- das Strassen- und Motorfahrzeuggesetz
- das Obligationenrecht (Besitzerschutz, Nachbarrecht, übermässige Emissionen)
- das Waldgesetz und die Waldverordnungen
- das Forstpolizeigesetz

Uns Imkern müssen die spezifischen Bestimmungen im Tierseuchengesetz, in der Tierseuchenverordnung und in der Pflanzenschutzverordnung (Feuerbrand) besonders am Herzen liegen. Vor Antritt der Wanderung wird der Wanderimker unbedingt die Seuchensituation bezüglich Bienen- und Feuerbrandsperren abklären. Die zuständigen Bieneninspektoren, das Amt für Veterinärmedizin oder Pflanzenschutz geben gerne Auskunft. Im Strassenverkehr gelten für Imker generell die Bestimmungen der Landwirtschaft (siehe Kasten). Wanderwagen oder Magazine gelten als Fahrnisbauten. Sie können demnach während 6 Monaten ohne Bewilligung aufgestellt werden. Bei Wanderungen in Waldgebiete ist vorgängig eine Bewilligung zum Befahren



FOTOS: FRITZ BAUMGARTNER

von Waldstrassen beim Waldbesitzer oder dem Forstamt einzuholen.

Neben den gesetzlichen Auflagen halten sich die Wanderimker auch noch an eine Anzahl vereinsinterner Richtlinien. Grundsätzlich gilt: Wanderimker wandern korrekt und bemühen sich um ein gutes Einverständnis mit allen Beteiligten. Dazu gehören zum Beispiel, dass bei der Festlegung eines Standplatzes Minimalabstände zu andern Bienenständen eingehalten werden. Es sind dies zu:

- A-Belegstationen ca. 10 km
- B-Belegstationen ca. 3 km (sofern mit anderer Bienenrasse angewandert wird)
- Nachbarimkern ca. 500 m
- Wanderimkern ca. 200 m (unterdrücken der Räuberei)
- öffentlichen Gebäuden (Schulen, Kindergärten, Spitäler usw.) ca. 50 m

- öffentlichen Durchgangswegen ca. 10 m (Flugloch nicht wegseitig ausrichten)

Selbstverständlich werden vorgängig die Standortrechte abgeklärt. Vom Grundeigentümer beziehungsweise vom zuständigen Förster wird eine Aufstellbewilligung eingeholt. Die Beuten werden mit Namen und Adresse des Imkers oder einem dem Inspektor bekannten Code beschriftet. Vor Wanderantritt, mit Vorteil auch beim Wegzug vom Wanderplatz sind der zuständige Bieneninspektor und allfällige Nachbarimker über die Absicht in Kenntnis zu setzen (Ort, Anzahl der Völker und Dauer der Standplatzbesetzung). Die Versicherungsdeckung bei der eigenen Haftpflichtversicherung ist in Erfahrung zu bringen und nötigenfalls anzupassen. Für Schäden an Flur und Wald kommt

Wandercontainer mit 16 Völkern wird abgeladen.



Wanderwagen mit eingebautem Lamellenfenster.

meistens die private Haftpflichtversicherung auf. Die Bestandekontrolle ist immer aktuell zu halten. Sie dient im Seuchenfall dem Bieneninspektor zum Nachvollzug der Wanderung und zum Schutz vor Weiterverbreitung der Seuche. Und vor allem: ein Wanderplatz wird immer so verlassen, wie er angetreten wurde.

Die detaillierte Übersicht über die Regeln der Wanderimkerei können auch vom Internet heruntergeladen werden (www.vsvwi.ch).

Das beste Trachtgebiet

Die Suche nach guten Trachtgebieten ist eine Herausforderung und

STRASSENVERKEHRSVORSCHRIFTEN FÜR WANDERWAGEN

Seit 1997 sind die Imkereien im Strassenverkehrsrecht den Landwirtschaftsbetrieben gleichgestellt. Das heisst, dass ein Wanderwagen unter die Kategorie «landwirtschaftliche Fahrzeuge» fällt, und zwar unabhängig davon, ob der Besitzer Landwirt ist oder nicht.

Die wichtigsten Vorschriften:

Landwirtschaftliche Anhänger brauchen kein Kontrollschild (müssen also nicht eingelöst werden). Als Zugfahrzeug ist ein landwirtschaftlicher Traktor zu verwenden. Anhänger bis höchstens 1 500 kg Gesamtgewicht dürfen auch mit einem Personewagen mit Allradantrieb gezogen werden. Es darf mit einer Geschwindigkeit von maximal 30 km/h gefahren werden. Am Anhänger muss ein Herstellerschild mit Angaben zum Baujahr, Garantiegewicht, und ab 2001 auch der Achsenlast vorhanden sein. Hinten sind zwei rote, dreieckige Rückstrahler sowie die übliche Beleuchtung anzubringen, vorne sind zwei weisse runde oder viereckige Rückstrahler und zwei Markierlichter erforderlich. Die maximale Breite beträgt 2,55 Meter, die maximale Höhe 4,0 Meter. Ab 1.1.2009 müssen alle Anhänger mit einem Höchstgeschwindigkeitszeichen versehen sein (30 km/h). Die Bereifung muss kein Profil aufweisen, das Gewebe darf aber nicht blossgelegt sein. Eine Feststellbremse ist für alle Anhänger erforderlich, eine Betriebsbremse ab einem Gesamtgewicht von 3 000 kg.

Achtung: Obige Aufstellung ist nur ein unvollständiger Zusammenschluss der wichtigsten Vorschriften. Wenn Sie konkrete Fragen haben, wenden Sie sich an das Strassenverkehrsamt Ihres Wohnsitzkantons.

Richard Wyss, Leiter Strassenverkehrsamt Appenzell

ist sehr wichtig für eine erfolgreiche Wanderung. Wir arbeiten seit Jahren mit Imkerkollegen zusammen, welche ein Gebiet beobachten und die Informationen jeweils an die anderen weitergeben. Dieses System basiert auf Vertrauen und jahrelanger Zusammenarbeit. Muss man als Einzelkämpfer Trachtgebiete erkunden, kostet dies viel Zeit und Autokilometer

(mehr zum Thema Waldtracht, Trachtbeobachtungen in der Mai-Ausgabe). Der beste Wanderplatz nützt nichts, wenn das Wetter nicht mitspielt oder ein Sturm mit Hagel die Trachtquelle zunichte macht. Bei Wanderständen im Wald oder in Waldesnähe besteht immer das Risiko von Elementarschäden durch herunterfallende Äste oder umstürzende Bäume. Es ist für Imker



Zweiachsiger Koffernhänger Tieflader Humbaur.



deshalb ratsam, eine Elementarschadenversicherung abzuschliessen.

Wandern mit Schweizerkästen

Die Meinung ist weit verbreitet, dass ein Wanderimker notwendigerweise eine Magazinimkerei betreiben muss. Dem ist aber nicht so. Es gibt viele Imker, welche mit Schweizerkästen wandern. Die Betriebsweise mit dem Schweizerkasten ist wohl etwas arbeitsintensiver, bietet aber auch Vorteile. Dazu gehören der Schutz vor den Bienen bei der Honigernte, besonders im Herbst beim Abräumen, wenn keine Trachtquellen mehr vorhanden sind, und Schutz vor Witterungseinflüssen. Im Frühling kann meiner Meinung nach gezielter geimkert werden. Wir wandern fast ausschliesslich mit Schweizerkästen. Bis 1990 haben wir diese mit zwei alten Wanderwagen gezügelt. Durch regelmässige Pannen wurden diese Wanderungen aber vielfach zum Abenteuer. Längere Wanderrouten waren zudem schlecht möglich, weil diese Wanderwagen nur mit 30 km/h verschoben werden durften. 1992 haben wir im Selbstbau drei Wandercontainer für je 16 Völker hergestellt. Diese Container werden mit vier Schleusenwinden auf einen handelsüblichen Tandemachs-Anhänger auf- und abgeladen. Mit diesem System werden für eine Wanderung zwei Personen benötigt. Dieses Gefährt ist auch auf Autobahnen zugelassen.

Im letzten Sommer haben wir einen handelsüblichen Kofferanahänger angeschafft. Mit geringem Aufwand wurde dieser in einen Wanderwagen für 22 Völker umgebaut. Mit vier Teleskopstützen kann dieser Bienenwagen am Standplatz ausgerichtet und gesichert werden. Weil das Gewicht von 22 Völkern auf einer Seite liegt, muss ein Tiefladeranhänger gewählt werden, das heisst ein Fahrzeug, bei welchem die Räder ausserhalb des Anhängers laufen. Dieses System erlaubt einer Person ohne Kraftaufwand und Anstrengung die Bienen zu verschieben. Das Arbeiten in diesem Wanderwagen ist sehr angenehm. Durch die weissen Wände und die grosse Hecktüre haben wir zum Imkern ideale Lichtverhältnisse.



Der gute Standort

Jeder Landwirt muss 7 % seiner Nutzfläche als ökologische Ausgleichsfläche ausscheiden, welche nach bestimmten Kriterien nur extensiv bewirtschaftet werden darf. Diese Flächen grenzen oft an Wälder oder Hecken und sind ideale Standplätze für Wanderimker, weil keine Spazier- oder Reiterwege in der Nähe sind. Auch die Zufahrt mit Auto und Anhänger sind meist gut möglich. Landwirte sind oft auch bereit, auf diesen Flächen Pflanzen und Blumen anzusäen, welche für die Bienen gute Nektar- und Pollenspender sind. Die Landwirte sind heute sehr offen gegenüber der Wanderimkerei und sind erfreut, wenn wir Bienen an ein Rapsfeld stellen. Die erste Wanderung im Frühling führt uns oft an ein Rapsfeld. Nebst dem Honig, welchen wir als Blütenhonig cremig verkaufen, haben die Völker eine gute Grundversorgung mit Futter. Im Sommer verstellen wir unsere Völker wenn immer möglich in Waldtrachtgebiete. Wichtig ist, dass die Völker nach der Tracht, spätestens Mitte August, wieder an einen sonnigen, warmen Platz gezügelt werden. Die Wirksamkeit der Varroabehandlung mit flüchtigen Medikamenten ist im Wald viel schlechter, weil dort hohe Luftfeuchtigkeit und generell tiefere Temperaturen herrschen.

Krankheiten

Die Ausbreitung von Bienenkrankheiten stellt an die Wanderimkerei hohe Anforderungen. Grundsätzlich wandern wir nur mit leistungsstarken Wirtschaftsvölkern, bei denen vor jeder Wanderung eine Brutkontrolle durchgeführt wird.

Damit bei einer Wanderung möglichst wenig Bienen verloren gehen, achten wir darauf, dass wir am frühen Morgen, wenn die Bienen ruhig und die Temperaturen tiefer sind, verschieben. Bei Wanderungen am Abend sind die Temperaturen hoch und die Bienen unruhig. Dies erhöht das Risiko, dass grosse Völker «verbrausen» oder beim Öffnen der Flugrischen am Zielort viele Bienen in die Nacht hinausfliegen und dabei verloren gehen.

Folgende Punkte sind beim Wandern zu beachten:

- Trachtquellen sorgfältig abklären
- Wanderung planen (gemäss Merkblatt «Wanderung mit Bienen» des VSWI)
- Material und Fahrzeuge in einsatzfähigem Zustand bereithalten
- Genügende Lichtquellen
- Gesunde starke Wirtschaftsvölker
- Brutkontrolle vor Wanderung
- Wandern am frühen Morgen
- Vor der Wanderung Honig herausnehmen
- Beachten, dass die Völker genügend Platz und Luft haben

Innenansicht eines Wanderwagens mit 22 Schweizerkästen.



- Kein loses Material im Wanderwagen herumliegen lassen
 - Grosse Erschütterungen und Schläge vermeiden
 - Am Zielort Fluglöcher möglichst nach der Morgensonne ausrichten
 - Wanderwagen möglichst horizontal aufstellen
 - Völker mit Wasserspritze durch Wandernische beruhigen
 - Fluglöcher erst etwa 30 Minuten nach Ankunft am Zielort öffnen
- Wanderplätze werden bei uns nicht mit Bargeld entschädigt. Jedes Jahr besuchen wir vor Weihnachten aber alle Grundbesitzer, welche uns einen Platz zur Verfügung stellten. Bei diesem Besuch überbringen wir ihnen ein grosszügiges Honiggeschenk. Dies sichert den Platz meistens schon fürs nächste Jahr! ◻

PLEITEN, PECH UND PANNEN BEIM WANDERN

- *Ein neuer Wandercontainer mit 16 Völkern stand unterhalb eines Waldes an einem Rapsfeld. Ein Landwirt wollte im Wald einen Wagen mit Holz beladen. Dabei vergass er, beim Traktor die Handbremse anzuziehen. Während der Bauer Holz lud, machte sich das Gefährt selbstständig, fuhr zwischen zwei Buchen die Böschung hinunter und prallte voll in unseren Wanderstand, welcher sich auf die Flugfront überschlug.*
- *Beim Zügeln von Magazinen mit Hans Burkhard senior hatten wir Durst und kehrten im Rössli Roggwil ein. Bei der sportlichen Wegfahrt haben wir auf der stark befahrenen Rösslikreuzung ein Magazin verloren ...*
- *Mit zwei Imkerkollegen wollten wir einmal Alpenrosenhonig ernten. So fuhren wir in den Hinter Weissenberg auf etwa 1800m. Statt mit Honig vom Berg fuhren wir nach zwei Wochen nach einem Wintereinbruch mit Zuckerwasser auf den Berg. Nach der Fütterung haben wir noch einen Schwarm in der verschneiten Landschaft gefasst.*
- *Vor einigen Jahren haben wir im Auto Apidea-Kästchen mit Königinnen ins Tessin gezügelt. Plötzlich blieb im Gotthardtunnel der Verkehr wegen eines Pannenfahrzeuges stehen. Vor uns waren Holländer mit einem Wohnwagen, welche nach einiger Zeit ausstiegen und den Wohnwagen öffneten. Aus einem Apidea-Kästchen sind uns Bienen entwischt, welche schnurstracks zum Licht im Wohnwagen und zur Tunnelbeleuchtung flogen. Die Herkunft der Bienen im Gotthardtunnel ist bei diesen Leuten wohl heute noch ein Rätsel.*

Bienenweide: Richtiger Schnitt zum richtigen Zeitpunkt

ROLF STAUFFER, LANGENTHAL

Das Schneiden fördert die Blühfreudigkeit der Pflanzen. Durch den Schnitt soll der Habitus (Gerüst und Aufbau) erhalten bleiben. Ohne Schnitt würden Gehölze (Bäume und Sträucher) rasch überaltern und zu Dickicht mit kahlem Unterholz werden. Starke Arten würden überhand nehmen und schwache Arten gingen verloren. Durch den Schnitt versuchen wir, im Garten und im Siedlungsraum die Artenvielfalt und die Blühfreudigkeit der Pflanzen zu erhalten. Es ist ein leichter Eingriff in die Natur zum Nutzen der Bienen und zur Freude des Menschen.

Eine wesentliche Voraussetzung für einen fachgerechten Schnitt der Gehölze ist ein gutes Auge. In der Regel ist an allen Pflanzen ersichtlich, wie sie geschnitten werden müssen. Die Schnittarbeiten sollten an der Pflanze kaum sichtbar sein, auch wenn sehr viele Triebe entfernt werden müssen.

1. Schritt: Beobachten

Wir müssen wissen, an welchem Holz eine Pflanze blüht? Am jüngsten Trieb, am einjährigen Trieb oder am mehrjährigen Holz? Beim Beobachten in den Monaten Januar, Februar und März stellen wir rasch grosse Unterschiede fest.

2. Schritt: Winterschnitt

Frühjahrsblüher blühen am ein- oder mehrjährigen Trieb. Bei diesen Gehölzen sind die Knospen jetzt schon gut ausgebildet. Hier müssen wir uns bewusst sein, dass beim Winterschnitt ein Teil der Blüte weggeschnitten wird. Deshalb wäre es sinnvoll, bei diesen Pflanzen den Winterschnitt erst nach dem Blütenaustrieb durchzuführen. Blühendes Holz wird nicht weggeschnitten. Die Pflanze nutzt nach dem Schnitt ihre ganze Kraft zum Vorbereiten der Blütenknospen fürs nächste Jahr.

Zu den Frühjahrsblühern gehören zum Beispiel der Buchsbaum (*Buxus sempervirens*), Kirschen (*Prunus avium*), Zwetschgen (*Prunus domestica*), Pflaumen (*Prunus insititia*), Weiden (*Salix spez.*), Äpfel (*Malus domestica*) und deren Zierformen, Johannisbeere (*Ribes rubrum*), Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*), Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*), Spierstrauch (*Spirea spez.*), Flieder (*Syringa vulgaris*), Feuerbusch (*Chaenomeles spez.*) und die Kornelkirsche (*Cornus mas*, der Tierlibaum).

Der Feuerbusch (*Chaenomeles spez.*) ist ein Frühblüher, die Blütenknospen sind an Trieben.



FOTOS: ROLF STAUFFER

Tipps:

- Weiden nach dem Blühen stark zurückschneiden, damit diese stark und gesund bleiben. Kirschen erst



Wenn eine Hecke nicht geschnitten wird, verdrängen die schnell wachsenden Pflanzen die langsam wachsenden.

nach oder während dem Ernten schneiden.

- Im Gegensatz zu den oben genannten Frühjahrsblüchern, tragen die Sommerblüher zum Teil am jüngsten Trieb noch Blütenstände, Samen oder Früchte. Zu den Sommerblüchern gehören Wildrose (meist *Rosa canina* mit Hagebutten als Früchten), Kartoffel-Rose (*Rosa rugosa*), Rebe (*Vitis spec.*), Kiwi (*Actinidia chinensis*), Sommerflieder (*Buddleja davidii*), Eibisch (*Hibiscus spec.*), Schneebeere (*Symphoricarpos albus*), Bartblume (*Caryopteris clandonensis*), Hortensie (*Hydrangea spec.*), Kerrie oder Ranunkelstrauch (*Kerria japonica*), Buschklees (*Lespedeza thunbergii*) und Silberstrauch (*Perovskia atriplicifolia*).
- Diese Sommerblüher blühen am jüngsten Trieb. Sie können im Winter oder Frühjahr kurz über Boden oder auf Zapfen geschnitten werden. Diese Sommerblüher werden uns trotz starkem Schnitt mit reicher Blüte belohnen. Sommerblüher

erachte ich als besonders wertvoll, da in unserer Gegend während dieser Zeit meist kein Überangebot an Nektar und Pollen herrscht.

- Noch einige Überlegungen zu den Hecken. Eine geschnittene Buchs-Hecke wird nie etwas für unsere Bienen bringen. Die Blüte blüht

am einjährigen Holz und wird beim Schneiden weggeschnitten. Eine Hecke aus der Kornelkirsche, Feuerbusch oder Liguster (*Ligustrum vulgare*) wird trotz Schnitt blühen. Sie blüht auch am mehrjährigen Holz. Viel Vergnügen beim Beobachten und Schneiden! ◻



Bei den Sommerblüchern sind noch die letztjährigen Früchte zu erkennen. Hier eine Wildrose.

Neue Regelung für die Wanderimkerei im Kanton Uri

HANS GISLER, ALTENDORF, VEREIN URNER BIENENFREUNDE UND CHRISTIAN SACHER STV. BIENENINSPEKTOR, SCHWYZ

Aufgrund nicht nur guter Erfahrungen wird im Kanton Uri ab dem 1. Mai 2008 ein Wanderschein eingeführt. Die Empfehlungen des Vereins Schweizer Wanderimker VSWI gelten mit einigen zusätzlichen Auflagen als verbindlich.



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Ein mobiler Bienenstand am Rande des Urner Reussdeltas.

Die Wanderimkerei im Kanton Uri hat eine lange Tradition. Als besondere Betriebsweise steigert sie nicht nur den Honigertrag, sondern trägt zur Gewinnung besonders wertvoller Sortenhonige aus naturnahen Alpgebieten bei.

In den Monaten Juni, Juli und August verdoppelt sich die Anzahl der Bienenvölker im Kanton Uri als Folge der Wanderimkerei. Diese Tatsache stellt den kantonalen Bieneninspektor vor eine schwierige Aufgabe. Eine flächendeckende Kontrolle aller Wanderimker lässt sich nicht durchführen. Zugleich steigt die Sorge der ansässigen Imker vor der Einschleppung von Bienenseuchen.

Schwarze Schafe

Die meisten Wanderimker nehmen auf die besondere Situation des Kantons Uri Rücksicht und verhalten sich vorbildlich. Doch kam es in den letzten Jahren vermehrt zu Reklamationen beim kantonalen Bieneninspektor. So missachteten einzelne Wanderimker geltendes Recht. Sie wanderten in Sperrzonen ein und aus, ohne sich je um die Seuchenlage im betreffenden Gebiet zu kümmern. Die Aufstellung der Bienenvölker erfolgte ohne Einwilligung der Grundstückseigentümer, bei denen es sich in der Mehrheit der Fälle um die Korporationen Uri und Urseren handelte. Anwohner,

Bewirtschafter und Touristen wurden durch die unsachgemässe Aufstellung von Bienenvölkern belästigt. Oft waren in diesen Fällen weder Name und Adresse der Imker, noch die Herkunft der Bienenvölker bekannt.

Die «Spielregeln» der Wanderimkerei (siehe den vorangehenden Beitrag) sind allgemein bekannt. Sie werden im Merkblatt «Wanderung mit Bienen» des Vereins Schweizer Wanderimker (VSWI) zusammengefasst (zu finden im Internet unter <http://www.vswi.ch>). Die grössten Schwierigkeiten entstehen dem Bieneninspektor mit Bienenvölkern von Wanderimkern, deren Herkunft und Halter nicht bekannt sind.

Der kantonale Bieneninspektor betrachtet die Wanderimkerei als «Verkehr mit Tieren» im Sinne von Kapitel IV des eidgenössischen Tierseuchengesetzes vom 1. Juli 1966 (TSG; SR 916.40). Der Artikel 13 dieses Gesetzes hält fest:

- Der Tierverkehr untersteht der Kontrolle der Tierseuchenpolizei.
- Der Tierhalter ist verpflichtet, den Vollzugsorganen der Tierseuchen, der Lebensmittel- und der Landwirtschaftsgesetzgebung Auskunft über die Herkunft und den Bestimmungsort der Tiere zu erteilen.

Das Reglement vom 17. Dezember 1997 zur kantonalen Tierseuchenverordnung (KTSR; RB 60.2113) sieht im 3. Kapitel, das unter anderem auch vom Verkehr mit Tieren handelt, in Artikel 19 Folgendes vor:

- Die zuständige Amtsstelle kann Weisungen über die Registrierung und Kennzeichnung der einzelnen Tierarten erlassen.

Neue Weisungen im Kanton Uri

Gestützt auf diese Rechtsgrundlagen hat das Amt für Landwirtschaft des Kantons Uri am 14. Febr. 2008 folgende Weisungen zur Wanderimkerei im Kanton Uri erlassen:

1. Die einschlägigen Vorschriften des Bundesrechts und des kantonalen Rechts sind zwingend einzuhalten.

Es gelten die Empfehlungen des Vereins Schweizer Wanderimker (VSWI) über die Kennzeichnung und Registrierung. Namentlich muss jeder Wanderstandort (wie Wanderwagen oder Bienenbeute) eines Wanderimkers mit seinem Namen und seiner Adresse gut sichtbar gekennzeichnet sein.

2. Der Wanderimker muss die Bienenvölker vor dem Aufstellen für jeden Wanderstandort separat registrieren lassen. Zu diesem Zweck ist ein Wanderschein auszufüllen.
3. Der Wanderschein ist beim kantonalen Bieneninspektor erhältlich. Er ist vollständig auszufüllen und anschliessend dem kantonalen Bieneninspektor zur Registrierung einzureichen.
4. Der kantonale Bieneninspektor stellt nach Erhalt des vollständig ausgefüllten Wanderscheins dem Wanderimker für jeden Wanderstandort separat eine nummerierte Wandervignette zu.
5. Die Wandervignette muss am Wanderstandort gut sichtbar angebracht werden.
6. Zuwiderhandlungen gegen diese Weisungen werden nach den Vorschriften des Bundesrechts bestraft (Artikel 35 Absatz 1 der kantonalen Tierseuchenverordnung vom 17. Dezember 1997, KTSV; RB 60.2111 i.V.m. Artikel 47 f. TSG). Die Strafverfolgung richtet sich nach den Bestimmungen der ordentlichen Strafrechtspflege (Artikel 35 Absatz 2 KTSV).
7. Der kantonale Bieneninspektor vollzieht die Weisungen unter der Leitung des Veterinäramts der Urkantone.
8. Diese Weisungen treten am 1. April 2008 in Kraft. Sie sind zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung erfolgt im Amtsblatt des Kantons Uri und in der Schweizerischen Bienen-Zeitung sowie auf den Internetseiten des Laboratoriums der Urkantone, des Vereins Deutschschweizerischer und Rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB) und des Vereins Schweizer Wanderimker (VSWI). ☐

☐ Zuständige Amtsstelle:

Victor Gisler, Bieneninspektor Kanton Uri,
Hochweg 2, 6468 Attinghausen, Tel.: 041 870 91 51
E-Mail: gisler.bedachungen@bluewin.ch



Wie ein Garten zur Bienenweide wird

RUTH MERK, DUGGINGEN

Gartenarbeit ist für mich der ideale Ausgleich zu meiner Arbeit im Hospiz. Die Farben der Blumen, der Kreislauf der Natur helfen mir, die richtige Distanz zum Sterben der Patienten zu finden.

Im Jahre 2002 konnten wir ein altes Bauernhaus mit einem grossen, südorientierten Garten kaufen. Der Garten war vom Vorgänger altershalber längere Zeit nicht mehr gepflegt worden. Zu meinem Erstaunen fanden wir aber keine Wildnis vor, sondern vor allem Spitzgras, wuchernder Topinambur und in Betonringen eingezwängte Buchsbäumchen. Kaum ein Insekt war zu sehen.

Die einzige Freude war ein Gartenrotschwanz, der beschloss, bei uns sein Nest zu bauen.

So machte ich mich voller Freude an die Gartenplanung und vor allem an das Umgraben. Schon bald zeigte

sich, dass Steine, Ziegel und Betonstücke des früheren Schweinestalls unter der obersten Humusschicht lagen. Eine grosse Mulde füllte ich mit allen Fundstücken und allmählich gewann ich Meter um Meter Gartenflä-

Bienen den Blumen zuliebe – Blumen den Bienen zuliebe

che zurück. Nun konnte ich die bereits vorgezogenen Pflanzen setzen, und schon bald hatte ich das Gefühl, diesem Stück Erde wieder etwas Leben zurückgegeben zu haben.

Das Leben kehrt zurück

Bald fanden sich die ersten Hummeln ein, die bis spät abends in den Fingerhutblüten nach Nektar suchten. Verschiedene Schmetterlinge erfreuten uns mit ihrem Besuch und auch Bienensummen war plötzlich wieder zu hören.

Immer öfter hörten wir von der Problematik des schwindenden Nahrungsangebotes für die Bienen. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass die Nutz- und Wildpflanzen auch weiterhin bestäubt werden. Ich erlebte, wie durch die verschiedenen Blumen und Beeren plötzlich viele Bienen den Weg in unseren



FOTOS: RUTH MERK

Rittersporn, Fingerhut und Löwenmaul, eine Augenweide nicht nur für den Gartenbesitzer.



Auch ein kleines Bienenhaus kann seinen Zweck optimal erfüllen.

Garten fanden. So wollten auch wir einen kleinen Beitrag leisten für das biologische Gleichgewicht in der Natur. Mein Mann fand einen «Göttlimker», der uns ein altes Bienenhaus für zwei Völker zum Restaurieren übergab. Er zeigte meinem Mann, welche Arbeiten zu erledigen waren und half bei der Materialauswahl.

Eine Bienenweide

Die Bienen zeigten sofort, welche Blüten von ihnen bevorzugt wurden. Ich setzte einen Haselstrauch und eine Weide, legte eine Krokuswiese an und steckte viele Schneeglöckchenzwiebeln in den Boden, um das Pollenangebot möglichst früh im Jahr zu unterstützen. Etwas später finde ich die Bienen an den blühenden Apfelbäumen, am Schwarzdorn, an der Rosskastanie und auf den vielen Gänseblümchen. Ein offensichtlicher Höhepunkt für die Bienen ist der Beerenhort mit Erdbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren. Da ich Himbeeren gesetzt habe, die zu unterschiedlichen Zeiten

tragen, ist die Blütezeit auch dementsprechend versetzt.

Im Hochsommer liegt das Nahrungsangebot im vielfältigen Sommerflor, wie zum Beispiel Rittersporn, Fingerhut, Löwenmaul, Cosmea, Levkojen, Astern und Sonnenblumen. Für die Bienen lasse ich den wuchernden Schlafmohn stehen, obwohl er sich etwas zu sehr durchsetzt.

Die Gewürzpalette mit Lavendel, Bohnenkraut, Thymian und Oregano wird bis im Oktober befliegen. Die Kräuter scheinen weit oben auf dem Speisezettel der Bienen zu stehen. Nicht alle Pflanzen werden von den Bienen gleich intensiv besucht, doch der Garten soll auch uns erfreuen.

Wir gewinnen keinen eigenen Honig, doch freuen wir uns über das Zusammenspiel von Blumen und Bienen. ◻

Schlafmohn hat die Tendenz, sich stark auszubreiten.



Gesucht: Zuverlässige Imker/-innen zur Erfassung statistischer Daten

DIETER SCHÜRER, RESSORTLEITER HONIG VDRB

Medien stellen Fragen und anstehende Planungen brauchen zuverlässige Grundlagen. Statistische Daten spielen deshalb auch in der Imkerei eine immer grössere Rolle. Künftig sollen deshalb per Internet aktuelle Daten erhoben werden. Informationen zum Bienensterben und zur jährlichen Honigernte stehen zurzeit im Zentrum des Interesses.

Der VDRB führte im vergangenen Jahr in der Schweizerischen Bienen-Zeitung eine Umfrage über das Bienensterben durch. Die Auswertung der eingesandten Daten erlaubte interessante Einblicke über mögliche Ursachen dieser Bedrohung. Der Aufwand für die Erfassung und Auswertung der Daten war aber beträchtlich und entsprach nicht den heute zur Verfügung stehenden Möglichkeiten. Das gleiche gilt auch für die Erhebung der Daten zur jährlichen Honigernte. Hier sind neue Ansätze gefragt.

Stärken des Internet nutzen – rascher auswerten

Um über die Imkerei in der Schweiz kompetent Auskunft zu geben, liegen dem VDRB ungenügende Daten vor. Der Zentralvorstand hat deshalb beschlossen, in Zukunft statistische Daten über das Internet zu erfassen.

Für dieses Projekt werden Imkerinnen und Imker aus allen Sektionen gesucht, die zweimal jährlich, jeweils innerhalb von 10 Tagen, zuverlässig und ehrlich einige wenige Fragen via Internet beantworten. Das Engagement sollte über mehrere Jahre laufen, da wir Langzeitaussagen machen möchten. Diese sind nur dann repräsentativ, wenn immer dieselben Personen Antworten geben.

Aus jeder Sektion sollten sich 5–10 % der Mitglieder, mindestens aber 10 Imker/-innen an der Datenerfassung beteiligen. Nur bei kleinen Sektionen könnten wir uns auch mit weniger als den angestrebten 10 Personen zufrieden geben. Eine solche

Stichprobe ist notwendig, um repräsentative Aussagen über den Zustand der Bienenvölker und der Imker/-innen in der Schweiz zu machen. Es freut

Gesucht sind Imkerinnen und Imker aus allen Sektionen, die zweimal jährlich, zuverlässig und ehrlich einige Fragen via Internet beantworten.

uns besonders, dass sich auch die Kollegen aus der Romandie an dieser Datenerfassung beteiligen werden.

Frühlings- und Herbstumfrage

Die Daten werden je einmal im Frühling und Herbst erfasst. Zwischen dem 1. und dem 10. April sollen die teilnehmenden Imker/-innen mitteilen, wie viele Altvölker (Völker, die vor dem Vorjahr gebildet wurden) und Jungvölker (Völker, die im Vorjahr gebildet wurden) den Winter überstanden haben. Nur bei der erstmaligen Umfrage dieses Jahr wird zusätzlich noch gefragt, wie viele Völker im Winter gestorben sind. In Zukunft kann diese Information aufgrund der früher gelieferten Daten berechnet werden.

Zwischen dem 1. und 10. Oktober erfolgt dann die Herbstumfrage. Wieder wird nach der Anzahl der Alt- und Jungvölker und zusätzlich nach der Honigernte gefragt. Damit können zuverlässige Durchschnittszahlen über die Schweizer Honigernte berechnet werden. Sie ersetzen die bisherigen, ungenauen Zahlen aus den Sektionen.

Wiederkehrende und spezielle Fragen

Zu den jährlich wiederkehrenden, können bei Bedarf zusätzlich weitere

Fragen gestellt werden. Je nach Informationsbedarf legt der Zentralvorstand diese Fragen jedes Jahr neu fest. So können zu aktuellen Problemen schnell aussagekräftige Daten gesammelt werden. Der Aufwand für die teilnehmenden Imker/-innen hält in Grenzen. Die Aussagekraft für die schweizerische Imkerschaft ist aber beträchtlich.

Wie können Sie Ihre Daten zur Verfügung stellen?

Wichtig für eine aussagekräftige Auswertung ist nicht nur die Anzahl der Imker/-innen, die pro Sektion mitmachen. Wir streben auch eine wirklichkeitsnahe Verteilung bezüglich der Anzahl der Bienenvölker, die diese halten, an. So soll sichergestellt werden, dass nicht nur Gross- oder Kleinstimker zu Worte kommen, sondern auch verschiedene Imkereigrössen sollten repräsentativ erfasst werden.

Die Sektionspräsidenten werden via Kantonalverbände aufgefordert, bei der Rekrutierung von zuverlässigen Imkerinnen und Imkern zu helfen. Interessierte Mitglieder können sich auch direkt bei mir (d.schuerer@vdrb.ch) melden und dabei bitte Sektion und Anzahl Bienenvölker angeben. Als kleines Dankeschön und als Aufmunterung zur Teilnahme werden einmal im Jahr einige Preise verlost.

Allen, die bei dieser Datenerfassung zum Wohl der schweizerischen Imkerei mitmachen, jetzt schon ein ganz herzliches Dankeschön! 

Ist die Imkerei in der Schweiz wirklich überaltert?

RICHARD WYSS, APPENZEL, ZENTRALPRÄSIDENT VDRB

Eine repräsentative Umfrage, bei welcher 11 555 Mitglieder des Vereins Deutschweizerischer und Rätoromanischer Imker erfasst wurden, zeigt: Von einer Überalterung kann keine Rede sein. Die Mehrheit hat das 60. Lebensjahr noch nicht erreicht!

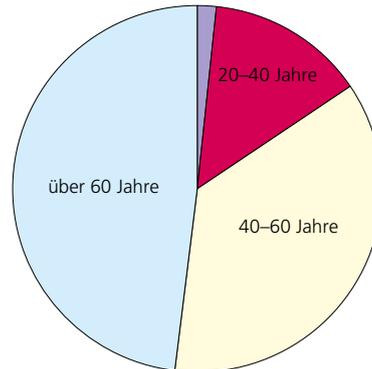
Wenn in Vorträgen oder Pressemitteilungen nach möglichen Ursachen des Bienensterbens gesucht wird, ist ein Argument immer schnell zur Hand: Die Überalterung der schweizerischen Imkerei. Dabei wird den älteren Menschen indirekt unterstellt, dass sie mit ihrer imkerlichen Praxis oftmals nicht mehr à jour seien. Der Verband der Deutschweizerischen und Rätoromanischen Bienenfreunde (VDRB) wollte genau wissen, wie es mit der Altersstruktur seiner Mitglieder aussieht, und hat darum im vergangenen Jahr eine Umfrage unter seinen Mitgliedern durchgeführt.

Imkern bis ins hohe Alter

Im VDRB sind rund 13 000 Imker aus der deutschen und rätoromanischen Schweiz vereint. Bei der Umfrage konnten die Daten von 11 555 Personen erfasst werden, sie darf also als repräsentativ bezeichnet werden. Die Bienenhaltung ist ein Hobby, welches bis ins hohe Alter auch bei schwindenden körperlichen Kräften ausgeführt werden kann. Wir stellen sogar fest, dass mit der Imkerei oft erst im dritten Lebensabschnitt oder im Hinblick auf diesen Lebensabschnitt begonnen wird. Es liegt in der Natur der Sache, dass sich bei einem solchen Hobby eine andere Altersstruktur ergibt als beispielsweise im Spitzensport. Deswegen den negativ besetzten Begriff Überalterung zu gebrauchen ist falsch, genauso wie die pauschale Beurteilung, dass ein älterer Imker in der Imkerei vermehrt Probleme habe und öfters von Völkerverlusten betroffen sei als jüngere.

Diagramm 1 zeigt, dass nur knapp die Hälfte der Imker und Imkerinnen über 60 Jahre alt sind, aber auch, dass eine knappe Mehrheit, nämlich 52 %,

Diagramm 1: Altersstruktur Imker/-innen

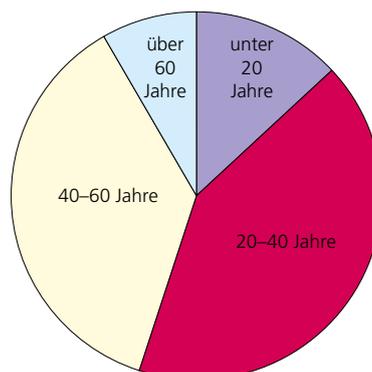


das 60. Altersjahr noch nicht erreicht hat. Von einer Überalterung kann somit keine Rede sein, vielmehr von einer gesunden Durchmischung.

Junge Neueinsteiger

Zurzeit erlebt die Imkerei einen kleinen Aufschwung. Imkervereine, welche aktiv sind und sich etwas einfallen lassen, können sich über Nachwuchs nicht beklagen. Im Gegenteil, die Grundkurse sind fast alle ausgebucht. Im Jahre 2007 besuchten 756 Personen den Grundkurs 1 und 583 Personen den Grundkurs 2. Und auch hier stellen wir bei der Altersstruktur eine gute Durchmischung aller Alters-

Diagramm 2: Grundkurs-Teilnehmer



gruppen fest, vom Schüler bis zum Pensionär.

Diagramm 2 zeigt, dass von den Grundkursteilnehmern 55 % noch nicht 40 Jahre alt sind. Die beiden grössten Teile der Grundkursteilnehmer befinden sich in den Kategorien der 20–40- respektive 40–60-jährigen. Erfreulich gross ist auch die Gruppe der ganz jungen, das heisst der unter 20-jährigen.

Langjährige Imker sind erfahrene Imker

Bekanntlich bleiben Imker ihrem Hobby sehr lange treu. Dadurch entwickeln sie eine enorme Erfahrung. Etwas, was für eine erfolgreiche Beschäftigung mit den Bienen besonders wertvoll ist. Aufgrund der hier präsentierten Angaben kann also ein Zusammenhang zwischen dem Alter der Imker und dem Bienensterben ausgeschlossen werden.

Steigende Abonnentenzahl

Die erfreuliche Entwicklung zeigt sich auch an der Abonnentenzahl der Bienen-Zeitung. Obwohl im vergangenen Jahr insgesamt 640 Abonnenten hauptsächlich wegen Hinschied des Abonnenten oder altersmässiger Aufgabe der Imkerei die Bienen-Zeitung abbestellt haben, nahm zwischen Januar 2007 und Januar 2008 die Zahl der Neuabonnenten insgesamt um 50 zu.

Die Abwärtsspirale schwindender Mitglieder scheint gestoppt. Das darf uns aber keineswegs dazu verleiten, die Hände in den Schooss zu legen. Die Erfahrung zeigt: Aktive Sektionen verzeichnen einen Mitgliederzuwachs oder zumindest eine Stagnation, inaktive Sektionen haben Mühe, ihren Mitgliederbestand zu halten und sind für eine Überalterung viel anfälliger. ☉

BIENEN-MEIER Künten – ein Portrait

Tradition – gepaart mit Innovation, Kundennähe und soliden Produkten – zeichnet BIENEN-MEIER aus. Während den vergangenen 120 Jahren wurden verschiedenste, heute von den Imkern überaus geschätzte Artikel entwickelt, wie zum Beispiel das Bienenfutter VITALIS. Dieses ist besonders geeignet für die Volksentwicklung im Frühjahr. Auch CASTAFLO, der kontrollierte Honig-Futterteig für die Königinnenzucht, und SALIXAN, die Polenergänzung für das Frühjahr, sind Entwicklungen von BIENEN-MEIER.

Die Bienen-Magazinbeuten im Schweizer Mass sind eine weitere Spezialität aus dem Hause BIENEN-MEIER, ob als Oberbehandlungs-Kasten für das Bienenhaus MEIKA, als Magazinbeute für die Freiaufstellung KÜNTEN oder in der bekannten API-BOX CH-14. Allen gemeinsam ist, dass die Vorteile des Hinterbehandlungskastens mit jenen der Magazinbeute vereinigt werden.

Viele von Ihnen schätzen die ULTRA-Waben, welche durch die Bienen sehr gerne ausgebaut werden.

Diese und viele andere Artikel finden Sie im neuen BIENEN-MEIER-Katalog, den die Kunden in der ersten Märzwoche zugestellt erhalten. Sollten Sie keinen in Ihrem Briefkasten vorfinden, genügt ein E-Mail oder ein Telefonanruf, und der Katalog 2008 wird Ihnen gerne zugesandt.

Die Familie Meier und die Mitarbeiter von BIENEN-MEIER haben sich voll und ganz den Bienen verschrieben. Nur aus diesem Grund – und auch aufgrund der Anregungen der Kundschaft – waren all die innovativen Entwicklungen überhaupt möglich. Auch heute sind mehrere Mitarbeiter und ein Grossteil der Depositäre aktive Imker. Die Organisation ist sehr flach und auf die Kunden ausgerichtet.

Damit die BIENEN-MEIER-Kunden auch zukünftig kompetent bedient werden und von einem optimalen

Preis-/Leistungsverhältnis profitieren können, hat BIENEN-MEIER folgende interne Aufgabenteilung vorgenommen:

- Für die Beschaffung, die Produktion und die Verteilung der Waren ist das Team um Roland Brun zuständig.
- Für den Kundenkontakt und Informationen an die Kundschaft, die Beratung, die Betreuung der Imkerinnen und Imker sowie der Vertriebspartner ist das Team um Robert Lerch zuständig.

Zusammen entwickeln die Mitarbeiter von BIENEN-MEIER neue Produkte und testen diese in ihren eigenen Testbienenständen. Über jeden Erfahrungsaustausch und jedes persönliche Gespräch mit den Kunden freut sich das Team von BIENEN-MEIER und wünscht allen Imkerinnen und Imkern für das begonnene Imkerjahr viel Freude und volle Honigkessel.

Ihr BIENEN-MEIER-Team 



Das Team von BIENEN-MEIER, von links: Robert Lerch, Brigitte Gut, Elisabeth Ruf, Roland Brun, Klara Töngi, Franz Elsasser, Jenni Streif, Vreni Horisberger, René Kretz, Heidi Brun, Beat Zimmermann, André Zehnder (Urs Lehner fehlt im Bild).

Gewinnung von Wabenhonig

KLAUS NOWOTTNICK, ORTSSTRASSE 32, D-98593 KLEINSCHMALKALDEN

Wabenhonig kann aus Naturbau Honigwaben ohne grossen Aufwand hergestellt werden.

In der letzten Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung wurde beschrieben, wie mit dem Bee-O-Pack System Wabenhonig gewonnen werden kann, so wie er heute im Fachhandel angeboten wird. In diesem Artikel wird eine sehr alte Form der Wabenhoniggewinnung beschrieben, bei der einfach gefüllte Honigwaben in Stücke bestimmter Grösse geschnitten, verpackt und in den Handel gebracht werden.

Ausgeschnittener Wabenhonig

In Arabien und Asien ist der Verzehr von Wabenhonig sehr beliebt. Im Jemen wie auch in anderen arabischen Ländern werden die Bienen noch heute teilweise in zylindrischen Tonröhren gehalten, die einen Durchmesser von etwa 25 cm haben. Die so entstandenen runden Waben werden ausgeschnitten und in passende Blechdosen abgefüllt. Glaubt man Berichten aus dieser Region, so bezahlen Käufer aus Saudi-Arabien bis zu 100 US\$ für eine Dose dieses Honigs.



FOTOS: KLAUS NOWOTTNICK

Bei diesen Tunnelstöcken werden die Waben zur Honiggewinnung ausgeschnitten.

Wohl das ursprünglichste Verfahren der Wabenhoniggewinnung in der westlichen Welt ist das Ausschneiden oder «Ausstanzen» von Wabensegmenten. In Amerika ist dies noch immer eine sehr verbreitete Praxis. Dazu werden Wabenrähmchen im 1/2-Langstrothmass mit superdünnen und für diesen Zweck hergestellten Mittelwänden ausgestattet. Die Mittelwände werden unten in die Nut der Unterleiste gesteckt, oben am halbseitig ausgefrästen Oberträger angelegt und durch Ansetzen einer Leiste festgeklemmt. Der Vorteil dieses Verfahrens liegt in der raschen Annahme der Mittelwände durch die Bienen. Bei guter Tracht werden diese

schnell ausgebaut und mit Honig gefüllt. Genau gleich wie bei der im ersten Teil beschriebenen Methode mit Kassettenrahmen muss bei Trachtausfall unverzüglich mit Honig gefüttert werden.

Nach EU-Recht dürfen zur Gewinnung von Wabenhonig keine Mittelwände verwendet werden. Deshalb kann nur mit leeren Rähmchen begonnen werden. Besonders gut eignen sich dazu Honigrähmchen, die schon einmal geschleudert wurden. Der Wabenbau wird dazu aus den Rähmchen ausgeschnitten. Bei der Trägerleiste wird aber ein Streifen von ein bis zwei Millimetern stehen gelassen, was den Bienen den Baubeginn erleichtert.



Runde Wabenhonigstücke aus zylindrischen Lehmröhrenbeuten werden im Jemen in Blechbüchsen verpackt und verkauft.



Tropf-, Press- oder manchmal auch Schleuderhonig wird nach Kundenwunsch am Verkaufsstand abgefüllt und verkauft.

Bei der Kontrolle der Honigräume werden die noch nicht fertig ausgebauten oder nur teilweise gefüllten Waben aus dem Randbereich gegen die gefüllten und bereits verdeckelten Waben aus der Mitte ausgetauscht. Sobald alle Waben ausgebaut, die Zellen mit Honig gefüllt und verdeckelt sind, kann die Ernte beginnen. Besonders gegen Ende der Tracht verhindert eine Bienenflucht Räuberei. Bei guter Tracht sind die Bienen damit beschäftigt, Nektar einzutragen. Zur Weiterverarbeitung werden die Waben vorsichtig entnommen, so dass keine Zellen beschädigt werden. Die ansitzenden Bienen werden ebenso vorsichtig von den Honigwaben abgefegt.

Nun können die Wabenstücke ausgeschnitten werden. Die Rähmchen werden dazu auf das Lochblech der Entdeckungswanne gelegt. Zum Ausschneiden der Wabenteile wird ein quadratisches Edelstahlstanzeisen verwendet, welches im Imkerfachhandel in den USA besorgt werden kann. Ein solches lässt sich aber auch leicht selber herstellen. Das Stanzeisen hat in der Höhe genau das Innenmass eines 1/2-Langstroth-Rähmchens. Die Wabe wird unmittelbar an der Ober- und Unterleiste des Rähmchens abgeschnitten. Dabei entstehen vier korrekt



1/2-Langstrothmass-Rähmchen mit kleinen Zellresten am Oberträger für eine schnelle Annahme durch die Baubienen.



Die mit leeren Rähmchen gefüllte Zarge wird über dem Absperrgitter auf das ausgesuchte Volk gesetzt.



Halb ausgebaute Rähmchen aus dem Randbereich des Magazins werden nach innen versetzt und die ausgebauten und gefüllten Waben von dort nach aussen.



Vollständig gefüllte und verdeckelte Waben für die Wabenhonigproduktion.



An der Oberleiste bleibt nach dem Ausschneiden gerade noch so viel Zellstruktur am Oberträger stehen, wie sie für den nächsten Einsatz benötigt wird.

und sauber ausgestanzte Wabenhonigstücke. Da beim Ausstanzen im Randbereich gefüllte Honigzellen zertrennt werden, läuft dort der Honig aus. Die ausgestanzten Stücke werden deshalb vor dem Verpacken eine Weile auf dem Lochblech liegen gelassen, so dass der Honig abtropfen kann. Für diese Wabenstücke bietet der US-Fachhandel die passenden glasklaren Plastiksachteln an, die mit einem Klappdeckel versehen

sind. Möglicherweise sind solche Verpackungen auch bei uns erhältlich. Ganz zum Schluss wird noch eine hübsche Etikette angebracht, und der Wabenhonig steht bereit für den Verkauf.

Vor- und Nachteile

Im Gegensatz zu andern Methoden werden hier keine zusätzlichen Geräte oder Materialien benötigt, sondern lediglich die ohnehin vorhandenen



Mit dem Stanzeisen lassen sich vier Stück Wabenhonig aus einem Rähmchen herausschneiden.



Die Wabenstücke werden auf das Lochblech gelegt, damit der Honig aus den angeschnittenen Zellen abtropfen kann.

Honigrähmchen im ½-Langstrothmass. Allerdings dürfen wegen der Gefahr von Rückständen im Wachs keine Mittelwände verwendet werden. Auf der negativen Seite ist zu erwähnen, dass beim Stanzen oder Schneiden der Wabenstücke viele Leckstellen entstehen. In den Klarsichtschachteln staut sich dann teilweise der auslaufende Honig, vor allem, wenn die Wabenstücke vorher nicht ausreichend abgetropft wurden. Auch muss bei dieser Methode der Wabenhonig mehrmals in die Hand genommen werden. Der Hygiene kommt deshalb besonders grosse Bedeutung zu. Die Wabenstücke sind recht gross (etwa 400 g) und damit auch im Verkauf entsprechend

teuer. Für viele Kunden ist der Preis zu hoch. Zudem ist ein solches Stück als Portion für den Konsum etwas gross.

«Chunk» Honig

Bei dieser Methode wird der Wabenhonig wie oben beschrieben gewonnen, aber in schmale Streifen zerteilt. Diese werden in zylindrische Honiggläser gestellt. Das verbliebene Glasvolumen wird mit flüssigem Honig aufgefüllt. Diese Form der Wabenhonigvermarktung gibt es vornehmlich in den Südstaaten der USA, aber auch in Ungarn. Dort verwendet man dazu den wasserhellen Akazienhonig, der transparent ist und zudem lange flüssig bleibt.



Das Innenmass der Plastikschanteln ist identisch mit dem Aussenmass der ausgeschnittenen Wabenstücke.



Professionelle Wabenhonigverarbeitung in einem grossen Abfüllbetrieb in Florida. Hier ein Abtropfregal.



Fertig verpackte Wabenhonigstücke von der Seite und von oben.



Mit Etikett versehene Schachtel eines amerikanischen Anbieters.

Was uns die Professionalisierung nicht bringen soll

Die Hobby- und Kleinimker haben es schwer, mit den neuen Vorschriften und Verordnungen zurecht zu kommen. Als Beispiel kann die Honigkontrolle dienen: Die Vorschriften, die hier bestehen, können Imker mit wenigen Völkern gar nicht erfüllen. Die Kosten für die notwendigen

Investitionen sind viel zu hoch. Aber gerade in Zeiten, wie wir sie heute haben, mit grossen Honigvorräten bei den Imkern, ist es schwer, den unkontrollierten Honig zu verkaufen. Wenn der Honig nicht mehr verkauft werden kann, kommt der Entschluss schneller, die Bienenhal-

tung aufzugeben. Eben das trifft die Imker mit kleiner Völkerzahl. In Zukunft werden die Hobbyimker die Bienenzucht auf Kosten der Profis aufgeben.

Liebe Technokraten, wollen Sie die Bienenhaltung dorthin führen, wo die Schweine- und Hühnerhaltung bereits ange-

langt ist? Nur noch Betriebe mit Tausenden von Völkern sollen überleben? In unserem Dorf wurden früher in jedem Haus Schweine und Hühner gehalten. Heute finden sich keine mehr. Muss es bei den Bienen auch soweit kommen?

Jakob Höneisen, Oerlingen ☐

☐ Stellungnahme Dieter Schürer, Ressortleitung Honig

Leider macht Jakob Höneisen keine konkreten Angaben, welche Vorschriften aus dem Honigreglement er für Kleinimker als nicht erfüllbar betrachtet. Ich selbst habe auch nur wenige Völker und kann alle Vorschriften problemlos und ohne hohe Investitionen erfüllen.

Könnte eine dieser unerfüllbaren Forderungen darin liegen, dass die Brutwaben alle vier Jahre erneuert werden müssen? Oder dass lebensmittelechte Kunststoff-Kessel (Stückpreis etwa 10 Franken) für die Lagerung des Honigs verwendet werden sollen?

Es ist richtig, gerade in Zeiten wie den heutigen ist die Produktion von qualitativ einwandfreiem Honig ein

Muss. Und ja, ich bin glücklich darüber, dass Honig besser verkauft werden kann, welcher unter den kontrollierten Bedingungen des Honigreglementes produziert wird – denn das fördert die Qualität des Schweizer Honigs. Aber nein – die Forderungen des Honigreglements können nicht nur von Profis erfüllt werden, sondern auch von Kleinstimkern mit zwei oder vier Völkern, denn nicht die Investition in teure Geräte wird gefordert, sondern eine tadellose imkerliche Bienenhaltung und Honigproduktion. Vielleicht könnten sich auch einige Kleinstimker zusammenschließen und gemeinsam eine modernere Schleuder kaufen (das ist meist die teuerste Investition).

Vereine und Sektionen sind ja dafür da, dass sich ihre Mitglieder gegenseitig helfen. Ich jedenfalls schleudere meinen Honig schon einige Jahre bei einem Vereinskollegen, da ein Kauf bisher völlig unrentabel gewesen wäre.

In diesem Sinne bin ich überzeugt, dass die Zukunft der Schweizer Imkerei weiterhin den vielen Hobby-Imkern gehört – Hobby-Imker wohl gemerkt, welche bereit sind, sich den veränderten Gegebenheiten der Umwelt, des Marktes und der Rechtsentwicklung anzupassen und gerade damit beweisen, dass sie ihr Hobby ernst nehmen. Und genau dies ist mit Professionalisierung gemeint. ☐

Zum Beitrag «Die Einführung des Bienenkastens im Kanton Luzern» (SBZ 2/2008)

Nach meinen Kenntnissen ging die Entwicklung der Beuten nicht gleich vom Strohkorb zum Schweizerkastensystem. Bevor sich das Rähmchensystem eingebürgert hatte, wurde die «Naturbau-Magazinbeute» verwendet. Dieses System wurde von Pfarrer Christ im «*Bienenkatechismus für das Landvolk, 1784*» beschrieben und auch von Abbé Warré (gestorben 1951) praktiziert.

Das System hatte erstmals den grossen Vorteil, dass das Bienenvolk bei der Ernte nicht mehr vernichtet oder dezimiert werden musste. Bei diesem Magazin, das ohne Rähmchen

betrieben wurde, achtete man darauf, das «Haus der Biene» wie in Urzeiten im hohlen Baumstamm oder im Korb beizubehalten, das heisst die so wichtige «Nestduft-Wärmebindung» als Grundlage für die Gesundheit und den Ertrag der Biene zu erhalten. Imkerei mit solchen «Naturbau-Beuten» wird in Deutschland, Frankreich und Österreich immer noch betrieben.

Es würde mich sehr interessieren, ob auch in der Schweiz, im speziellen im Luzernischen, dieser Beutentyp ebenfalls verwendet wurde oder gar noch immer verwendet wird.

Kurt Rickli, Grenchen ☐

Drei Tuben Honig für Astronauten (Basler Zeitung, 27.12.07)

Moskau. Weihnachten im All. Ein russischer Progress-Frachter mit allerlei Geschenken hat gestern die Internationale Raumstation ISS erreicht, wie die russische Flugleitung mitteilte.

Für die beiden US-Astronauten und den russischen Kosmonauten im All waren Süssigkeiten, 13 Kilo Frischobst und auch 3 Tuben Honig eingepackt worden.

René Zumsteg ☐

Arbeiten im Februar (SBZ 2/2008)

Das Reinigen der Bienenkästen, Deckbrettli, Rähmchen usw. kann ausser mit Soda auch mit 3 %-iger Natronlauge durchgeführt werden. Der grosse Vorteil dieses Stoffes ist, dass die Lösung kalt angewendet werden kann. Der Grundstoff kann in jeder Apotheke als Granulat (0,5 kg) gekauft werden. Granulat ins Wasser geben und los geht es mit dem Reinigen. Anschliessend mit kaltem Wasser spülen.

Kurt Rickli, Grenchen ☐

☐ DANK AN UNSERE LESER

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für ihre Zusendungen, die es uns ermöglichen, eine vielseitige Bienenzeitung zu gestalten. Teilen auch Sie uns Ihre Meinung mit oder senden Sie uns Beiträge für die Bienenzeitung. Wir freuen uns über jede Zuschrift an:

bienenzeitung@bluewin.ch

*Robert Sieber
leitender Redaktor
Bienenzeitung
Steinweg 43*

4142 Münchenstein/BL

*Franz-Xaver Dillier
Redaktor Bienenzeitung
Baumgartenstrasse 7
6460 Altdorf/UR*

Für den Inhalt der Leserbriefe zeichnet der Verfasser und nicht die Redaktion verantwortlich. Wir behalten uns vor, Zuschriften zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Ein kleines Wabenmass ist praktischer und bringt grösseren Honigertrag

Im vergangenen Jahr hatte ich den grössten Honigertrag in meiner Imkerlaufbahn. Blütenhonig gab es nur eine bescheidene Menge. Im Mai und in der Zeit der Lindenblüte gab es sehr reichlich Blatthonig und anschliessend «honigte» die Rotanne (Fichte). Bei der Honigernte im Juni hatte ich allerdings nicht Zeit, bei jedem Volk das Gewicht der Ernte zu notieren, und so wurden von jedem einzelnen Stand die gefüllten Honigkessel angeschrieben und gezählt. Im Juli «honigte» die Tanne, und so gab es nach einigen Jahren Unterbruch wieder den begehrten dunklen Waldhonig.

Das Abernten im Juli ging bei den Halbwäblimagazinen problemlos. Ich habe alles Schweizermass. Davon sind etwa 50 Halbwäblimagazine und 30 Schweizerkastenvölker. Interessant sind die Halbwäblimagazine. Bei diesen kann man die beiden Honigzargen einzeln auf einen fahrbaren Wabenknecht stellen und zum Bienenhausfenster fahren. Bei den normalerweise zwei Brutzargen, nimmt man das Absperrgitter

weg und kontrolliert die Randwaben. Sind die auch noch voll Honig, werden sie herausgenommen, abgewischt und der Leerraum mit geschleuderten Waben aufgefüllt. Diese Arbeit ist sehr schnell gemacht, und im Volk entsteht nicht die geringste Aufregung. Jetzt müssen noch die Bienen von den Honigwaben entfernt werden. Wie schon beschrieben, bin ich mit den Honimagazinen auf dem Wabenknecht zum Fenster gefahren. Mit dem Hebeisen (50 cm lang) wird eine Wabe gelöst, dann mit einer Hand gefühlvoll auf dem Fenstersims abgeschlagen und mit der anderen Hand beziehungsweise mit dem Besen zum Fenster hinaus gewischt.

In 15–20 Minuten ist ein Volk abgeerntet – ohne einen einzigen Bienenstich «Leider» habe ich noch rund 30 Völker in Schweizer Kästen. Das Abernten ist hier stachliger. Vor allem bei 14 Waben tiefen Kästen mit starken Völkern werden die Bienen schon beim Auspacken unangenehm und oft nervös. Zum Glück hatte ich Ende



FOTOS: ROBERT SIEBER

Blick in ein Halbwäblimagazin im Schweizermass.

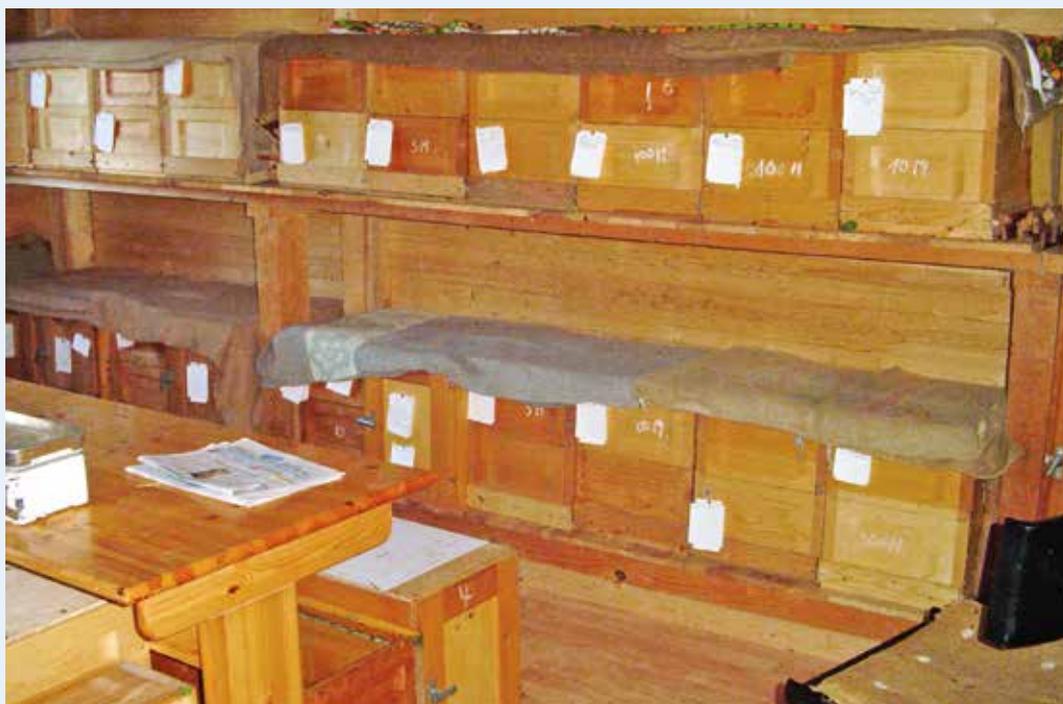
Juni, im Brutraum am Fenster, ein oder zwei Paar Halbwäbli eingehängt, die ebenfalls voll Honig waren. Diese werden auch entnommen, bis hierher noch kein Problem. Aber jetzt kamen noch ein oder zwei Brutwaben, von oben bis unten verdeckelt. Diese Waben werden oft noch überbaut und sind sehr schwer. Brutwaben sollen nicht mehr geschleudert werden? Was soll man mit solchen Waldhonigwaben machen? Ich möchte nicht noch mehr

schreiben, sondern meine Gedanken der florierenden Magazinbienenzucht zuwenden.

Inzwischen ist es Januar 2008 geworden. Einige Tage nach Neujahr ist die Bienen-Zeitung 1/2008 erschienen. Mit einigem Wartehunger begann ich zu blättern, um zu erfahren, wer dieses Jahr den Arbeitskalender schreiben wird. In diesem Zusammenhang ist es mir ein Bedürfnis, zuerst dem letztjährigen Kalenderschreiber, Hans Stöckli, für seine grosse Schreibaarbeit zu danken. Vor allem auf dem Gebiet der «Völkerführung» hat er für mich Neuheiten beschrieben, die ich nachher mit allen Kräften umzusetzen begann, und tatsächlich mit beachtlichem Erfolg.

Schon nach kurzem Blättern kann man in grosser Schrift lesen «Verein Schweizer Wanderimker gestallten den Arbeitskalender 2008». Nach dem Lesen dieser Zeilen wurde ich ganz wild, weil ich denke, dass in diesem Verein alles anzutreffen ist, was es in der Bienenzucht gibt. Die Bienenzucht ist erst reizvoll, wenn die Beuten und Geräte dem neuesten Stand der Hygiene angepasst sind und die Leute, die dahinter stehen, mit ihrer Erfahrung ein Stück voraus sind.

Alois Kieser-Ziegler, Sarnen



Die praktischen Halbwäblimagazine eignen sich gut zum Einsatz im Bienenhaus.

DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES VDRB AM 5. APRIL IN ALBERSWIL, LU

Ein herzliches Willkommen!

An der letztjährigen Delegiertenversammlung (DV) in Maienfeld wurde einstimmig beschlossen, auf Burgrain in Alberswil ein pädagogisches Museum zu errichten. Um der Eröffnung des «Bienenenerlebnis Burgrain», so der offizielle Name, einen feierlichen Rahmen zu geben, wurde zudem entschieden, die DV 2008 in Alberswil abzuhalten.

Alberswil ist eine kleine Gemeinde mit 570 Einwohnern im Luzerner Hinterland. Auf einer kleinen Fläche von 3,5 km² bereichern verschiedene Kulturgüter die Landschaft. Dazu gehören das schweizerische Landwirtschaftsmuseum Burgrain, die Heiratskapelle St. Blasius, die Burg Kastelen mit allerlei gespenstischen und sagenumwobenen Geschichten sowie das Barock-Schlösschen Kastelen.

Alberswil ist stark von der Landwirtschaft geprägt. Die Anzahl der Bauernbetriebe ist aber am Abnehmen. Einige haben sich neu organisiert. In der Gemeinde sind auch kleinere Unternehmen angesiedelt. Rund 80 Kinder besuchen in Alberswil den Kindergarten und die Primarschule bis zur 6. Klasse. Die Sekundar- und Kantonsschule wird in den Nachbargemeinden Ettiswil oder Willisau besucht. Die Gemeinde hat eine gute Infrastruktur mit



FOTO: CHRISTEN JOSEF

Blick vom Kastelen Richtung Willisau auf das Gelände des schweizerischen Landwirtschaftsmuseums.

Schulhaus, Mehrzweckanlage, einem Gasthaus und einem kleinen Dorfladen. Fünf aktive Dorfvereine sorgen für die Pflege von Kultur und altem Brauchtum.

Schau- und Lehrbienenstand Burgrain

Mit dem Rückgang der Imkerei entstand vor Jahren die Idee, einen VDRB eigenen Schau- und

Lehrbienenstand aufzubauen. Der VDRB und das Landwirtschaftsmuseum Burgrain vereinbarten dazu eine enge Zusammenarbeit, welche mit der Gründung einer Stiftung besiegelt wurde. Planung und Bauvorbereitungen begannen 1991 und am 19. März 1993 erfolgte der offizielle Spatenstich. Nach einer intensiven Bauphase wurden im Juli die ersten Bienenvölker einlogiert. Mit der offiziellen Einweihung am 15. Mai 1994 wurde ein grosser Traum der Imkerschaft verwirklicht. Das Interesse an diesem Schau- und Lehrbienenstand ist nach wie vor gross. Im Durchschnitt werden pro Jahr 25 bis 30 Gruppen mit 20 bis 40 Leuten durch die Anlage geführt. Unzählige weitere Personen besuchen zudem den öffentlich zugänglichen Bienenstand. Dazu eine Bemerkung aus dem Jahresbericht von 1995: «Die Führer am Schau- und Lehr-



FOTO: WERBESIGN SCHÖTZ

Die schön gelegene Heiratskapelle St. Blasius, wertvoller Teil des Kultur-Ensembles in Burgrain.



FOTO: WERBEDESIGN SCHÖTZ

Das Landwirtschaftsmuseum Agrovision Burgrain beherbergt das «Bienenerlebnis Burgrain».

bienenstand stellen fest, dass die Führungen immer wieder positive Reaktionen bei den Besuchern auslösen. Für die Förderung der Bienenhaltung wird so ein wichtiger Beitrag geleistet.»

Veränderungen des Umfeldes

Durch die Straffung der bäuerlichen Ausbildungsorte wurde die landwirtschaftliche Schule Willisau aufgehoben und damit auch der Landwirtschaftliche Gutsbetrieb Burgrain. In der Folge erwarb die Stiftung Agrovision Burgrain den Gutsbetrieb mit der Vision, eine Erlebnislandschaft für nachhaltige Landwirtschaft, gesunde Ernährung und

erneuerbare Energie aufzubauen. Im Rahmen dieser Umstrukturierungen wurde auch die Stiftung des Lehrbienenstandes aufgelöst. Der VDRB übernahm die Verantwortung für die Anlage mit einem Baurechtsvertrag für die Dauer von 100 Jahren. Gleichzeitig stellte sich die Frage, ob in den Räumen der Agrovision ein Bienenmuseum realisiert werden könnte, wie es in den Statuten des VDRB verlangt wird. Nach eingehenden Verhandlungen wurde diese Idee weiterverfolgt und die Delegiertenversammlung des VDRB bewilligte dieses Vorhaben an der Versammlung vom 28. April 2007 in Maienfeld.



FOTO: JOSEF SUTER

Zum «Bienenerlebnis Burgrain» in Alberswil gehört auch der Schau- und Lehrbienenstand des VDRB.

in welchem die Bienen und ihre Produkte mit allen Sinnen erlebt werden können. Damit soll auch ein ganz wichtiger Beitrag für die Rekrutierung künftiger Imker und Imkerinnen geleistet werden.

Es ist uns eine Ehre, die DV 2008 durchzuführen. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der DV des VDRB werden als erste das Bienenerlebnis Burgrain anlässlich der offiziellen Eröffnung besichtigen können. Der Schau- und Lehrbienenstand wird durch das neue Bienenerlebnis Burgrain wesentlich aufgewertet werden und auch weit über die Landesgrenzen hinaus eine Besonderheit darstellen. Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste und Besucher/-innen sowie gute Begegnungen und Gespräche rund um Burgrain.

Im Namen des OK des Verbandes der Luzerner Imkervereine

Andreas Freudenberg ☺

130. Delegiertenversammlung VDRB 2008 in Alberswil

Die 130. DV findet am Samstag, 5. April statt.

Programm

| | |
|---------------|---|
| ab 09.15 Uhr | Saalöffnung |
| 10.00 Uhr | Beginn der Delegiertenversammlung |
| 12.00 Uhr | Ende der Delegiertenversammlung |
| 12.00 Uhr | Apéro |
| 12.30 Uhr | Mittagessen |
| ab 14.00 Uhr | Besuch Museum «Bienenerlebnis Burgrain» |
| ca. 16.00 Uhr | Schluss der 130. Delegiertenversammlung |

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Genehmigungen
 - 3.1 Traktandenliste
 - 3.2 Protokoll der 129. DV in Maienfeld vom 28. April 2007
 - 3.3 Jahresberichte
 - 3.4 Jahresrechnung 2007
 - 3.5 Budget 2008
 - 3.6 Bericht der Kontrollstelle
4. Orientierung Bildungskonzept
5. Versammlungsort und Dauer der Delegiertenversammlung 2009
6. Mitteilungen Ressortchefs
7. Ehrungen
8. Grusswort der Gäste
9. Varia

Anmeldetalon: siehe Seite 47 (Bitte ausgefüllt vor dem 17.3.08 an die Geschäftsstelle des VDRB senden)

Weiterbildung für Berater und Honigkontrolleure

JON GODLY, SCHARANS

Am 12. Januar 2008 fand im Plantahof, Landquart, der erste von drei Weiterbildungskursen des VDRB statt. Die rund 120 Teilnehmer/-innen waren sich einig: Der Kurs war gut organisiert, interessant und lehrreich.



FOTOS: JON GODLY

Alfred Höhener, Ressortleiter Bildung, erläutert als Einstieg das neue Ausbildungskonzept.

Alfred Höhener, neuer Ressortleiter Bildung des VDRB, eröffnete die Veranstaltung mit einer Orientierung über das neue Ausbildungskonzept für Imker und Imkerinnen sowie für die verschiedenen Kaderpositionen wie Berater, Honigkontrolleure, Zuchtchefs und Ausbilder. Zweifelsohne wird dies an alle Beteiligte höhere Anforderungen stellen.

Sauerbrut nicht unterschätzen!

Die Weiterbildung begann mit einem ausführlichen und sehr anschaulichen Referat von Anton Imdorf vom Zentrum für Bienenforschung Agroscope in Liebefeld zum Thema: «Sauerbrut, eine heimtückische Brutkrankheit». Bei den kompetenten Ausführungen wurde

allen Teilnehmern unmissverständlich klar, dass die oft unterschätzten Auswirkungen dieser Brutkrankheit von der Imkerschaft sehr ernst genommen werden müssen, wenn noch verheerendere Folgen abgewendet werden sollen. Bereits in mehreren Regionen der Schweiz hat die Krankheit im vergangenen Jahr grosse Schäden an den Bienenvölkern verursacht. Diese können nur dann vermindert oder hoffentlich bald ganz vermieden werden, wenn alle Imker die Brutnester ihrer Bienenvölker dauernd kontrollieren. Die Imker müssen lernen, ein gesundes von einem verdächtigen oder gar kranken Brutnest zu unterscheiden. Die von der Forschungsanstalt Agroscope herausgegebene Broschüre «Sauerbrut, eine heimtückische Krankheit» orientiert so umfassend, dass jede sich anbahnende oder schon ausgebrochene Verseuchung eines Bienenvolkes erkannt werden kann. Sollte der Imker nicht sicher sein, ob ein Brutnest ganz in Ordnung ist, muss der Bieneninspektor unbedingt zur endgültigen Beurteilung herangezogen werden. Jede Verzögerung kann für den betroffenen Imker und für seine benachbarten Kolleginnen und Kollegen fatale und unentschuld bare Folgen haben.



Arbeit der Teilnehmer im Workshop.

Die Imkerschaft wird im Internet unter www.alp.admin.ch und in der Schweizerischen Bienen-Zeitung laufend über die Erkennungsmöglichkeiten informiert. Allerdings nützen diese Informationen nur dann etwas, wenn sie auch gelesen und die notwendigen Schritte ergriffen werden.

Mehr Orientierung und Kontrolle

In den nach den Referaten durchgeführten Workshops wurde klar, dass die Weiterbildung der Kader des VDRB in den Sektionen intensiviert werden muss. Nicht nur die interessierten Imker, welche die Sektionsveranstaltungen fleissig besuchen, sondern auch die «nachlässigen» müssen für die Weiterbildung und für die dringend notwendigen Orientierungen erreicht werden. Weiter wurde gefordert, dass die Bienenvölker- und Bienenstandkontrollen durch die Bieneninspektoren, Berater und ihre Gehilfen intensiviert werden müssen und dass in den Sektionen das Vertrauen und die Ehrlichkeit jedes ein-

zelnen Imkers gewonnen werden muss. Bienenkrankheiten können auf jedem Stand ausbrechen. Darüber muss offen gesprochen werden, Tabus sind fehl am Platz.

Die Vortragsrunde wurde ergänzt durch ein Referat von VDRB Präsident Richard Wyss, welcher die Kursteilnehmer über die laufenden und vorgesehenen Arbeiten im Zentralvorstand als Folge der Motion Gadiant orientierte und ein höchst engagiert und kompetent vorgetragenes Referat von Honigobmann Rolf Mischol zum möglichen Streptomycineinsatz bei Feuerbrand in Kernobstanlagen.

Erfolgreich präsentieren

Ulrich Buess, Leiter Bildung und Methodik AGRIDEA in Lindau, zeigte den Kursteilnehmern zum Abschluss des gelungenen Weiterbildungskurses, wie man mit Hilfe eines «mind maps» erfolgreich ein Referat vorbereitet und somit ruhig und sicher vor die Zuhörer tritt. Mit den an die Kursteilnehmer abgegebenen Unterlagen sollten wir uns jetzt problemlos an ein Referat heranwagen. Frisch gewagt, ist halb gewonnen! ☺

Kursleiter am Mittagstisch.





Delegiertenversammlung des VBBV, neues Ehrenmitglied

HANS KÄSER, OBERÖNZ

Die Hauptversammlung des Verbands Bernischer Bienenzüchtervereine (VBBV) ernannte Anton Imdorf zum Ehrenmitglied. Sie ehrte ihn damit für seine langjährige Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Imkerei. Ein Vortrag zum Thema «Bienensterben – Völkerverluste» bildete den zweiten Teil der Versammlung.

Protokoll, Jahresbericht, Wiederwahlen und sogar die Jahresrechnung mit einem Ausgabenüberschuss von rund 6000 Franken waren unbestritten. Erwin Mugglin, Präsident des Verbands Bernischer Bienenzüchtervereine, konnte die Delegiertenversammlung zügig abwickeln. Einzig der Antrag des Vorstands, den Jahresbeitrag von vier auf sechs Franken hinaufzusetzen, gab zu reden. Doch in der Abstimmung konnte sich der Vorstand durchsetzen. Mit grossem Mehr, bei einer Gegenstimme und ein paar Enthaltungen, stimmten die Delegierten dem neuen Jahresbeitrag zu und genehmigten auch das ausgeglichene Budget.

Ehrung

«Von den rund 16000 Imkerinnen und Imkern der Schweiz kennen sicher alle den Bienenforscher Anton Imdorf», eröffnete Bienenkommissär Ruedi Schneider die Laudatio. Toni Imdorf arbeitet im Zentrum für Bienenforschung, das zur Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP) gehört.

Die Forschungsgebiete Imdorfs seien vor allem die Volksentwicklung und die Bekämpfung von Krankheiten gewesen, wusste Ruedi Schneider zu berichten. Schliesslich dankte er dem Agroingenieur FH für seine langjährige Arbeit im Interesse der Imkerei: «Wir werden es nie vergessen, dass du uns rund 30 Jahre deines beruflichen Wirkens geschenkt hast.» Mit lange anhaltendem Applaus folgten die Delegierten des VBBV dem Antrag des Vorstands und verliehen Anton Imdorf die Ehrenmitgliedschaft.

Vorbehalte gegenüber Antibiotikum

Die Delegiertenversammlung befasste sich auch kurz mit dem Entscheid des Bundesamtes für Landwirtschaft, die Obstanlagen mit dem Antibiotikum Streptomycin vor Feuerbrand zu schützen. Die Imkerinnen und Imker bedauern die Freigabe dieses Mittels, denn sie befürchten, dass an den Einsatzorten Rückstände im Honig auftreten könnten. Sie zeigen jedoch auch Verständnis für das



FOTO: HANS KÄSER

Das neue VBBV-Ehrenmitglied Anton Imdorf (l.) erhält vom Verbandspräsidenten Erwin Mugglin (r.) Blumenstrauss und Urkunde.

Anliegen der Obstproduzenten, dass diese heimtückische Krankheit mit wirksamen Mitteln bekämpft werden muss.

Völkersterben

In den letzten Jahren sind bei den Bienenvölkern vielerorts massive Winterverluste aufgetreten. Tierarzt Dr. Max Becker ging auf dieses Phänomen ein und äusserte sich zu den Ursachen. Seiner Meinung nach sind Viren für das Sterben ganzer

Bienenvölker verantwortlich und damit auch die Varroamilbe, die bei der Übertragung der Viren eine wichtige Rolle spielt. «Die intensive und konsequente Bekämpfung der Varroamilbe ist von zentraler Bedeutung», sagte er. «Wichtig in der Prophylaxe ist aber auch eine gute Arbeitshygiene der Imkerinnen und Imker und ihr Bestreben, die Bienenvölker vor Stresssituationen zu bewahren.»

Imkerverein Luzern, Grundkurs 2006 / 2007



Mit der Behandlung der Bienenvölker mit Oxalsäure Ende November ist auch der Grundkurs 2006/2007 des Imkerverein Luzern beendet. Nicht nur Brutkrankheiten zu erkennen, sondern auch das Verhalten der Bienen am Flugloch, im Bienenvolk und auf den Waben zu beurteilen, muss durch genaues Beobachten gelernt sein. Wir danken allen

Kursteilnehmer/-innen für das interessierte Mitmachen in den vergangenen zwei Jahren. Wir wünsche allen viel Erfolg und Glück zu diesem interessanten Hobby. 15 Teilnehmer/-innen haben den Kurs erfolgreich abgeschlossen und erhielten den Kursausweis.

Die Kursleiter: Andy Marti und Josef Lustenberger

Die Teilnehmer und Kursleiter des Luzerner Grundkurses.

120 Jahre Unteremmentalische Bienenfreunde

Am 2. Februar, im Anschluss an die Delegiertenversammlung des VBBV, zelebrierten die Unteremmentalischen Bienenfreunde mit einem Nachtessen, Veteranenehrung und musikalischen Einlagen der Frienisberger KlosterSingers ihr Jubiläum.

Im Saal des Landgasthofs zur Linde in Wynigen bot sich ein ungewohntes Bild. Elf Imkerinnen und Imker tanzten zusammen mit den Frienisberger KlosterSingers zur Melodie «Let's twist again». Die Ordensschwestern und -brüder aus Frienisberg und die Bienenfreunde schwangen auf der Bühne ihre Hüften um die Wette und hatten ihren Spass. Vorher hatte Alfred Wolleb, Präsident des Vereins, Bienenzüchterinnen und -züchter für 30 Jahre Vereinsmitgliedschaft geehrt und ihnen das

Veteranenabzeichen überreicht. Mit dem gemeinsamen Modetanz aus den frühen Sechzigerjahren fand die Ehrung ihren Abschluss. Unter den rund 100 Gästen im Saal herrschte eine heitere Stimmung.

Imkerei gemeinsam betreiben

Im Jahr 1888 waren in Burgdorf 26 Imker zusammengetreten, um den Verein Unteremmentalischer Bienenfreunde zu gründen. Sie schrieben sich die Förderung der Bienenhaltung und



FOTO: HANS KÄSER

Frienisberger KlosterSingers und Bienenveteranen beim Twist.

Bienenzucht auf ihre Fahne. Im Laufe der Zeit nahm die Mitgliederzahl des Vereins zu und erreichte in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts mit

rund 500 Mitgliedern ihren Höhepunkt. Heute zählt der Verein noch ungefähr 350 Imkerinnen und Imker.

Hans Käser, Oberönz ☞

Niedersimmentaler Bienenzüchter zu Besuch im Oberwallis

An der Tagung «Wunderwelt der Bienen» des Oberwalliser Bienenzüchterverbands im Februar 2007 trafen wir einen ganz interessanten Bie-

nenzüchter: Jonas Zenhäusern, Imker und Kenner der Apitherapie. Dies brachte uns auf die Idee, diesen Mann zu besuchen. Florian Meyer organisierte die

Reise ins Wallis. Am ersten Samstag im September trafen wir uns um 7.30 Uhr. Die Reise mit dem Car konnte beginnen. Nach einer Kaffeepause auf dem

Col des Mosses ging es das Wallis hinauf an den vielen Rebstöcken vorbei. Als wir im Weiler Bitschji eintrafen, wurden wir ganz herzlich begrüsst. Wir staunten über das grosse Bienenhaus mit gut 100 Bienenvölkern. Nach dem interessanten Vortrag über die Apitherapie wurde eifrig diskutiert. Als Dankeschön überreichten wir ein Bild aus Holz mit dem Spruch:

*Willst du der
Wunder viele
sehen,
bleib bei dem
Bienenhause
stehen.*

Mittagessen, Zvieri und für manchen auch das Znacht genossen wir in Visp bei einem Weinbauern: Raclette und ... Danach kehrten wir zufrieden in das Niedersimmental zurück.

Rudolf Ast ☞



FOTO: RUDOLF AST

Gäste und Gastgeber (ganz links mit Geschenk) vor dem grossen Bienenhaus.



Ende des 2-jährigen Grundkurses im Niedersimmental

Vierzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben am Grundkurs teilgenommen. Neben der Theorie wurde viel praktisch gearbeitet. Hier stand mir Hans Wenger zur Seite, besten Dank! Im ersten Jahr besuchten die Teilnehmer meinen Bienenstand in Oberwil, wo es viel zu sehen und zu besprechen gab. Vom März bis Oktober 07 fand der zweite Teil statt. Der erste Höhepunkt war der Besuch beim

Magazinimker Mani Werner. Dort erhielten die Teilnehmer Einblick in diese Betriebsart und durften selber Hand anlegen. Der letzte Kurstag fand wie gewohnt im Lehrbienenstand in Ringoldingen statt. Nach der Abgabe der Kursausweise genossen wir noch ein gemeinsames Abschlussessen:

Wir danken allen Kursbesuchern für die schönen Stunden im Bienenhaus.

Rudolf Ast, Oberwil i/S ◊



FOTO: RUDOLF AST

Zum Gedenken

**Christian Rentsch,
10. Mai 1925–Oktober 2008**
Ehrenpräsident des Bienenzüchtervereins Oberemmental

Unser Verein musste im Oktober vergangenen Jahres von seinem Ehrenpräsidenten, Christian Rentsch, wohnhaft in Wangelen in der Gemeinde Rüderswil, Abschied nehmen.

Christian war ein tüchtiger, fleissiger und gewissenhafter

Bienenzüchter. Im Leben von Christian haben die Bienen eine wichtige Rolle gespielt. Der Fleiss und die Ordnung der Bienen im Bienenstaat haben ihn fasziniert. Er hat seine kleinen Freunde bestens gekannt. Ihr Summen klang in den Ohren von Christian wie liebliche Musik. Aus der Stimmelage des Summens konnte er auf ihre Gemütsverfassung schliessen und entsprechend mit ihnen umgehen. Eigentlich könnten

wir das auch auf uns Menschen übertragen. Christian hat mit seinem Wissen und Können in unserem Verein als Berater, Kursleiter und Präsident grosse Arbeit geleistet. Für seine Verdienste im Verein wurde er zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Für die Wachsverarbeitung war man bei ihm an der richtigen Adresse. Aus altem Wabenmaterial stellte Christian neue goldgelbe Mittelwände her. Aus den

ausgebauten Waben konnten viele Imker Honig von bester Qualität ernten. Als Honigkontrolleur hat Christian viele Jahre Honig in unserem Verein kontrolliert.

Christian, für Deine Arbeit in unserem Verein danken wir Dir herzlich. Wir werden Dich in dankbarer Erinnerung behalten.

Werner Gerber,
Bienenzüchterverein
Oberemmental ◊

Zum Gedenken



**Franz Broger, Gonten,
18.9.1923–18.10.2007**

Mit seinen 84 Jahren war Franz unser ältestes Vereinsmitglied. Wer nun aber glaubt, dass er deswegen seine Völker nachlässig oder ungenügend betreut hätte, irrt sich. Wenn nicht wichtige Gründe

vorlagen, so verpasste er keinen Vereinsanlass, Standbesuch oder Ausflug. Die Varroabekämpfung wurde mit den neusten Mitteln gewissenhaft gemacht und dem Wabenbau grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn auch die Kräfte in letzter Zeit etwas nachliessen, mit Hilfe seiner Frau liess er es seinen fast 20 Völkern an nichts mangeln.

Auch in der ruhigeren Jahreszeit konnte er seinem Hobby, den Bienen, frönen. Er verarbeitete für den ganzen Verein die alten Waben zu goldgelben, wohlriechenden Mittelwänden.

Franz war ein Musterbeispiel dafür, dass man auch im hohen Alter geistig rege sein kann, und die Anforderungen der heutigen Bienenhaltung meistern kann.

Er ruhe im Frieden.

Richard Wyss, Appenzell ◊

Zum Gedenken



Emil Irminger, Pfaffhausen

Emil Irminger starb am 26. Oktober 2007 nach kurzer Krankheit in seinem 98. Altersjahr. Zusammen mit seinen Geschwistern wuchs er auf dem ehemaligen Lindenhof in Pfaffhausen auf. Schon früh begann er mit der Imkerei. Er

übernahm später den Landwirtschaftsbetrieb seiner Eltern. Als er pensioniert wurde und auch Pfaffhausen immer mehr überbaut wurde, gab er den übrigen Landwirtschaftsbetrieb auf und hatte nur noch seine Bienen. Mit seinem Hobby war er in der näheren Umgebung sehr bekannt. Sogar in einem Buch, «Irminger, Chirurgus» von Erich Sutter, wird er im Vorwort als «Bienen-Irminger» erwähnt. Im Frühling 2007 musste er schliesslich einsehen, dass er zu alt für die Imkerei wurde. Wenige Wochen vor seinem Tod konnte noch ein Nachfolger gefunden werden.

Alle, die ihn kannten, werden Emil Irminger als liebenswerte und naturverbundene Persönlichkeit in Erinnerung behalten.

Walter Irminger,
Pfaffhausen ◊

JAHRESZEITLICHE BIENENWEIDE
Der Schwarzdorn, Schlehe (*Prunus spinosa*)

Der Schwarzdorn ist ein dorniger, mittelgrosser, Laub abwerfender Strauch. Anzutreffen ist er in ganz Europa, ausser im hohen Norden. Er wächst langsam und besitzt weit reichende Wurzeln. 20 Jahre braucht er, um sich voll zu entwickeln, und er kann 40 Jahre alt werden. Er gedeiht am besten in sonniger Lage auf trockenen kalkhaltigen Böden. Die schneeweissen, dicht gehäuften Blüten entwickeln sich vor dem Laubaustrieb.

Im Herbst reifen die schwarzblauen Steinfrüchte, die gerne zu Likören verarbeitet werden. Die Früchte verlieren ihren herben Geschmack nach den ersten Frösten.

Der betäubende Duft lockt Honigbienen, Hummeln und Wildbienen gleichermaßen an. Der Nektar enthält hauptsächlich Trauben- und Fruchtzucker. Die kleinen kompakten Pollenhörschen sind dunkelbraun.

Kirsche (*Prunus avium*)

Bald erfreuen sie uns wieder mit ihrer üppigen, weissen Blü-


FOTOS: HANS ANDEREGG
Der Duft des Schwarzdorns (*Prunus spinosa*) lockt Bienen an.

Der Kirschenblust bietet den Bienen reichlich Nektar und hochwertigen Pollen für die Frühjahrsentwicklung der Völker.

tenpracht. Ursprünglich als wild wachsender Waldbaum bekannt, hat er sich zum kultivierten Obstbaum entwickelt. Kirschblüten sind ausgiebige Nektar- und Pollenspendler. Zwischen den Sorten bestehen allerdings starke Unterschiede in Bezug auf die Menge und den Zuckergehalt des Nektars. Darum sind nicht alle Sorten gleich attraktiv für Bienen. Gleichzeitig blühende Arten

konkurrenzieren sich gegenseitig um die Bestäuberinsekten, was Störungen im Fruchtausatz bewirken kann.

Der Nektar von Süsskirschen ist saccharosereich, derjenige der Sauerkirschen eher saccharosearm. Ausserdem besitzen Kirschen neben den Blütennektarien auch noch die ausserfloralen Nektarien. Diese Drüsen am Blattstiel sondern kleine Nektartröpfchen ab, die von Ameisen und Bienen gesammelt werden.

Während der Kirschblüte kann der Tagesanteil an eingetragenen Kirschenpollen bis zu 40 % betragen. Der Pollen wird über den ganzen Tag bis in die Nachmittagsstunden eingetragen. Kirschenpollen zählt zu den biologisch hochwertigen Pollenarten. In Gegenden mit Kirschbaumkulturen trägt dieser Pollenreichtum massgeblich zur Versorgung der Bienenbrut während der Frühjahrsentwicklung der Völker bei. Kirschenpollen ist von braun-gelber Farbe.


Kirschenknospen kurz vor dem Aufblühen.

René Zumsteg



Monatsbericht – Januar 2008

RENÉ ZUMSTEG, LAVATERSTRASSE 65, 4127 BIRSFELDEN

Mild und im Norden föhlig, viel Sonne in der zweiten Monatshälfte.

In der ersten Monatshälfte war der Südföhn beinahe ein Dauer-gast. Ein anhaltender Föhnsturm mit Spitzen von über 130 km/h trieb das Thermometer teilweise bis auf 16 °C hinauf, während Schneefälle die Alpensüdseite in winterliches Weiss hüllten. Der Januar zeigte sich verbreitet mit Temperaturen von 3–4 °C über dem Normal. Schon fast sommerlich wurde es 3 Tage lang im Tessin mit 20–22 °C.

Temperaturen

Das Jahr begann mit deutlich unternormalen Temperaturen. Wenige Tage später herrschte dann aber verbreitet mildes Wetter. In Zürich registrierte man wie im Januar 1996 und 2002 keinen einzigen Morgen mit einer Schneedecke. Die aus dem südlichen Mittelmeer-raum herangeführten milden Luftmassen vermittelten manchmal einen frühlingshaften Eindruck.

Niederschlag

Ungewöhnliche Südstaulagen sorgten im Tessin für einen deut-

lichen Niederschlagsüberschuss. Die Alpensüdseite darf auf eine ergiebige Schneeschmelze hoffen. Das ist dort hoch willkommen, waren doch die sonst üblichen Starkregen im Herbst fast gänzlich ausgeblieben. Auch im Norden gab es zwar teilweise beachtliche Niederschläge, doch dominierte das Hochdruckwetter.

Sonnenschein

Eine sonnige zweite Monatshälfte sorgte in den Westalpen, im Jura und im Mittelland für ein deutliches Sonnenplus. Viele Tage mit Hochdruckwetter, teils mit kräftigen Höhenwinden, verhinderten im Mittelland eine Nebelbildung weitgehend. Daraus resultierte

Die auffallend frühe Blütezeit des Schneeglöckchens (*Galanthus nivalis*) und geringe Nektarabsonderung schliessen es als Honigquelle aus. Wichtig ist es als früher Pollenspender. Der Pollen wird in leuchtend orangefarbenen Höschen eingetragen.

verbreitet 200–250 % der normalen Besonnung.

Imkerliche Gedanken

Wird das ungewöhnliche Wetter zur Normalität? Die Gewohnheit will es, wir schauen gerne zurück. Dabei stellen wir fest: Der Januar 08 hat vieles gemeinsam mit dem letztjährigen Januar: Er war viel zu warm! Auch in diesem Winter waren auf vielen Ständen die Brutunterbrechungen kurz, oder es wurde gar durchgebrütet. Ist die Winterruhe eine

Illusion geworden? Erneute Meldungen über Völkerverluste oder Ausbreitung der Sauerbrut machen uns Sorgen. Die gotthelfsche Aussage: «Nach dem Bettag gibt es bei den Bienen nichts mehr zu tun», darf wohl endgültig begraben werden.

Die Veränderungen in Umwelt und Klima mit ihren Folgen stellen uns vor neue Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Es gibt keinen anderen Weg!

Herzlich Ihr

René Zumsteg ☺



FOTO: HANS ANDEREGG

Durchschnittszahlen für den Monat Januar 2008

| Jahr | Temperatur | Sonnenscheindauer | Niederschlagsmenge | Konsum / Leistung |
|------------|------------|-------------------|--------------------|-------------------|
| 2008 | 2,3 °C | 88 Stunden | 63 mm | -1 155 g |
| 2007 | 3,3 °C | 55 Stunden | 84 mm | -1 138 g |
| 2006 | -2,6 °C | 43 Stunden | 34 mm | -889 g |
| 2005 | -0,7 °C | 88 Stunden | 47 mm | -1 115 g |
| 2004 | -0,1 °C | 31 Stunden | 170 mm | -891 g |
| 2003 | -0,5 °C | 44 Stunden | 84 mm | -907 g |
| Ø 25 Jahre | -0,3 °C | 37 Stunden | 92 mm | -993 g |

| Jahr | Flugtage | Sonnentage | Regentage | Schneetage |
|------|----------|------------|-----------|----------------------|
| 2008 | 8,7 Tage | 9,9 Tage | 8,0 Tage | 3,2 auf 25 Stationen |
| 2007 | 7,9 Tage | 9,2 Tage | 9,1 Tage | 4,5 auf 45 Stationen |
| 2006 | 1,3 Tage | 8,6 Tage | 2,1 Tage | 4,0 – * |
| 2005 | 4,7 Tage | 8,6 Tage | 5,4 Tage | 7,0 – * |
| 2004 | 1,1 Tage | 2,3 Tage | 7,5 Tage | 11,0 – * |
| 2003 | 1,9 Tage | 3,5 Tage | 6,8 Tage | 9,5 – * |

* Keine Angabe von Stationen



Rapporte aus den Beobachtungsstationen – Januar 2008

| | Meter über Meer | Temperaturen [°C] | | | | | | | Konsum/Leistung [g] | | | | Witterung | | | | | | | |
|------------------------|-----------------|----------------------|----|-----|---------------|----|----|--------------|---------------------|------|-------|-------|--------------|----|-------|--------|-------|----------|----------|--|
| | | Minima Dekade | | | Maxima Dekade | | | Monatsmittel | Dekade | | | Total | Sonnenschein | | Regen | Schnee | Hagel | Gewitter | Flugtage | |
| | | 1 | 2 | 3 | 1 | 2 | 3 | | 1 | 2 | 3 | | 0 | 5 | | | | | | |
| 1. Zwingen, BL | 350 | -6 | -2 | -4 | 10 | 12 | 8 | 2,9 | * | * | * | * | 6 | 20 | 13 | 0 | 0 | 0 | 4 | |
| 2. Mariastein, SO | 520 | -5 | -2 | -4 | 12 | 12 | 11 | 3,7 | -200 | -300 | -300 | -800 | 6 | 13 | 13 | 1 | 0 | 0 | 18 | |
| 3. Oberdorf, BL | 520 | -5 | -2 | -4 | 8 | 11 | 9 | 2,7 | -300 | -400 | -600 | -1300 | 14 | 8 | 15 | 1 | 0 | 0 | 9 | |
| 4. Gansingen, AG | 410 | -3 | 0 | -4 | 10 | 13 | 8 | 3,2 | -600 | -200 | -1700 | -2500 | 7 | 10 | 12 | 1 | 0 | 0 | 12 | |
| 12. Selzach, SO | 440 | Ferien, kein Rapport | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 13. Büren a. d. A., BE | 478 | -3 | -2 | -3 | 12 | 12 | 13 | 3,8 | * | * | * | * | 6 | 9 | 10 | 1 | 0 | 0 | 15 | |
| 14. Aarberg, BE | 470 | -2 | -1 | -1 | 11 | 12 | 12 | 3,8 | -400 | -500 | -300 | -1200 | 1 | 17 | 9 | 0 | 0 | 0 | 4 | |
| 15. Tafers, FR | 660 | -6 | -3 | -2 | 9 | 11 | 10 | 3,3 | -300 | -500 | -600 | -1400 | 11 | 10 | 14 | 0 | 0 | 0 | 13 | |
| 16. Schwarzenburg, BE | 768 | -7 | -5 | -6 | 6 | 10 | 7 | 0,4 | -400 | -800 | -400 | -1600 | 8 | 9 | 6 | 1 | 0 | 0 | 10 | |
| 18. Wynigen, BE | 527 | -4 | -1 | -4 | 9 | 11 | 9 | 3,2 | -300 | -400 | -300 | -1000 | 10 | 18 | 15 | 2 | 0 | 0 | 11 | |
| 19. Wasen i. E., BE | 755 | -7 | -2 | -5 | 9 | 12 | 11 | 2,4 | -200 | -200 | -300 | -700 | 5 | 17 | 7 | 4 | 0 | 0 | 8 | |
| 20. Emmenmatt, BE | 770 | -6 | -2 | -4 | 6 | 11 | 11 | 2,5 | -150 | -350 | -250 | -750 | 12 | 1 | 9 | 1 | 0 | 0 | 10 | |
| 22. Marbach, LU | 870 | -9 | -4 | -11 | 6 | 8 | 9 | 1,4 | -200 | -350 | -550 | -1100 | 11 | 14 | 5 | 5 | 0 | 0 | 12 | |
| 24. Rickenbach, LU | 720 | -5 | -2 | -2 | 11 | 12 | 13 | 3,6 | | | | -2100 | 6 | 7 | 6 | 0 | 0 | 0 | 6 | |
| 25. Hitzkirch, LU | 476 | -4 | -3 | -1 | 8 | 12 | 9 | 2,4 | | | | -2000 | 5 | 18 | 4 | 4 | 0 | 0 | 9 | |
| 27. Steinhausen, ZG | 440 | -7 | -4 | -5 | 8 | 11 | 8 | 1,2 | -500 | -800 | -300 | -1600 | 9 | 6 | 6 | 1 | 0 | 0 | 2 | |
| 30. Sattel, SZ | 830 | -9 | -3 | -5 | 9 | 13 | 13 | 4,0 | -200 | -400 | -500 | -1100 | 7 | 11 | 5 | 2 | 0 | 0 | 10 | |
| 32. Gibswil, ZH | 760 | -11 | -5 | -7 | 5 | 9 | 8 | 0,4 | -430 | -440 | -400 | -1270 | 9 | 3 | 6 | 5 | 0 | 0 | 4 | |
| 35. Bichelsee, TG | 600 | -6 | -2 | -4 | 7 | 11 | 8 | 3,8 | * | * | * | -1500 | 10 | 4 | 14 | 1 | 0 | 0 | 0 | |
| 36. Bülach, ZH | 425 | -4 | -2 | -6 | 8 | 15 | 7 | 2,7 | -350 | -350 | -350 | -1050 | 5 | 20 | 10 | 0 | 0 | 0 | 11 | |
| 38. Guntalingen, ZH | 462 | -7 | -2 | -6 | 10 | 13 | 9 | 3,4 | -300 | -600 | -600 | -1500 | 2 | 24 | 8 | 0 | 0 | 0 | 8 | |
| 41. St. Gallen, SG | 670 | -7 | -3 | -5 | 9 | 12 | 9 | 1,8 | -200 | -800 | -100 | -1100 | 5 | 11 | 10 | 2 | 0 | 0 | 6 | |
| 42. Wald, AR | 962 | -8 | -2 | -3 | 10 | 10 | 10 | 3,8 | -800 | -350 | -350 | -1500 | 9 | 11 | 8 | 3 | 0 | 0 | 13 | |
| 44. Wangs, SG | 530 | -7 | 0 | -3 | 11 | 13 | 8 | 3,5 | -200 | -200 | -300 | -700 | 9 | 13 | 6 | 1 | 0 | 0 | 2 | |
| 47. Seedorf, UR | 450 | -8 | -6 | -5 | 11 | 12 | 10 | 1,4 | | | | -200 | 3 | 13 | 7 | 1 | 0 | 0 | 14 | |
| 49. Lauterbrunnen, BE | 860 | -9 | -5 | -6 | 5 | 8 | 8 | 0,0 | -300 | -300 | -300 | -900 | 11 | 14 | 7 | 4 | 0 | 0 | 0 | |
| 51. Adelboden, BE | 1295 | -11 | -7 | -8 | 7 | 7 | 10 | 0,7 | -150 | -150 | -400 | -700 | 16 | 9 | 4 | 4 | 0 | 0 | 2 | |
| 53. Grund/Gstaad, BE | 1085 | -16 | -8 | -9 | 7 | 10 | 11 | 0,1 | | | | -1300 | 2 | 24 | 6 | 8 | 0 | 0 | 5 | |
| 57. Ernen, VS | 1200 | -8 | -5 | -6 | 5 | 6 | 8 | -0,2 | -220 | -330 | -300 | -850 | 2 | 21 | 1 | 8 | 0 | 0 | 3 | |
| 61. Vaz/Obervaz, GR | 1100 | -10 | -3 | -5 | 7 | 7 | 11 | 1,3 | -300 | -100 | -400 | -800 | 8 | 8 | 2 | 10 | 0 | 0 | 0 | |
| 64. Sta. Maria, GR | 1338 | -12 | -6 | -7 | 4 | 7 | 9 | -0,4 | -100 | -200 | -200 | -500 | 5 | 10 | 1 | 9 | 0 | 0 | 0 | |
| 65. Interlaken, BE | 570 | -4 | -1 | -3 | 9 | 9 | 10 | 3,4 | -100 | -300 | -100 | -500 | 13 | 13 | 9 | 1 | 0 | 0 | 16 | |

* Waagvolk nicht besetzt

Kurzberichte aus den Regionen, Januar 2008

Vaz/Obervaz, GR (1100 m)

Im Januar herrschte wechselhaftes Wetter. In der Nacht lagen die Temperaturen meist unter dem Gefrierpunkt, doch am Tag meist wesentlich darüber. Trotzdem reichte es auf meinem Stand nicht für einen Reinigungsflug. Mir ist es auch lieber, wenn noch eine Weile Ruhe in den Völkern herrscht. An relativ vielen Tagen schneite es, wenn auch geringe Mengen. Meist sah es bei uns trotz eher hohen Mitteltemperaturen, nach einem richtigen Winter aus. Am 21.

Januar haben wir einen starken Erdbebenstoss erlebt. Soweit ich feststellen konnte, hatte dies keinen Einfluss auf den Bienenstand.

Martin Graf

Guntalingen, ZH (462 m)

Von einem Winter war in diesem Januar nicht viel zu spüren. Einige schöne Reinigungsflüge waren möglich. Mitte Monat gingen praktisch alle Völker in Brut. Pollen von Hasel und Erle wurde eingetragen. Der Startschuss für die Bienen, aber auch die Varroa,

ist also gefallen. Das heisst genau wie im letzten Jahr: Dran bleiben mit der Milbenbekämpfung, sich keine Nachlässigkeiten und Fehler erlauben, sonst wird es im Spätsommer und im Herbst wieder böse Überraschungen geben.

Adrian Ulrich

Tafers, FR (660 m)

Die milden Temperaturen im Januar erlaubten unseren Bienen intensive Reinigungsflüge. Bereits Mitte Monat wurden die Wasserstellen aufgesucht, und

ein Griff unter das Kissen zeigte neues Leben im Bienenvolk. Ein besonderes Augenmerk verlangte das Futter, waren doch die Reserven um den Wintersitz ziemlich aufgebraucht.

Alfons Spicher

Seedorf, UR (450 m)

Wir hatten meist kalte Temperaturen. Ab und zu zeigte sich die Sonne, die sich aber regelmässig nach 14 Uhr wieder verabschiedete. Bei genügend hohen Temperaturen herrschte Flugbetrieb,



und die Bienen trugen Wasser ein. Sonst war es noch ruhig im Bienenhaus.

Sr. Monika Kopf

Emmenmatt, BE (770 m)

Eine winterliche Kälte blieb bis anhin aus. Stattdessen stieg die Temperatur im Schatten bis auf 11°C, und die kurzen Reinigungsausflüge waren den Bienen zu gönnen. Die ersten Haselstauden blühten, und der erste Pollen wurde eingetragen. Die Völker waren trotz des milden Januarwetters ruhig. Der Futterverbrauch schien gering zu sein.

Elisabeth Gurtner

Steinhausen, ZG (440 m)

Es war Winter, aber ohne Schnee. Die Sonne schien spärlich, dafür fielen in der ersten Dekade beträchtliche Niederschläge. Die Weiden begannen zu spriessen. Während den zwei Flugtagen wurden wenige Tote hinausgetragen. Die Völker schienen unterschiedlich stark zu sein. Alle Imker haben ähnliche Freuden und Sorgen. Die Auswirkungen auf den Überwinterungserfolg werden wir in Kürze erfahren.

Josef Grob

Büren a. A., BE (478 m)

Es war zu mild für diese Jahreszeit. 15 Flugtage im Januar sind eher selten. Die Winterlinge blühten vor dem Stand und lockten die Bienen an. Schon bald werden die Haseln ihren Pollen frei geben. Der Winter kann ja noch im Februar zurückkehren. In den Völkern war bereits ein wenig Brut vorhanden.

Heinz Ryser.

Schwarzenburg, BE (768 m)

Es war ein bunt gemischter Januar mit kalten Nächten. Tagsüber hatten wir zwischen Sonne, Bise und warmem Westwind des Öfftern auch noch Regen. Bis jetzt wurde ein einziger Schneetag gezählt. Ein wenig Brut war bereits vorhanden.

Beat Zwahlen

Sattel SZ, (830 m)

Der Januar war allgemein zu warm. Im Bienenhaus herrschte Winterruhe. Bei gutem Wetter wurde sogar Pollen eingetragen. Ich vermute, dass das Brutgeschäft nicht ganz unterbrochen wurde. Die Völker scheinen in Ordnung zu sein. Vorräte sind noch genügend da.

Vitus Krienbühl

Gibswil, ZH (760 m)

Im Gegensatz zum Tage herrschte nachts Dauerfrost. Einige Sonnenstrahlen lockten ein paar Bienen aus dem Stock. Die Gewichtverluste zeigten ein ausgeglichenes Bild. Grundsätzlich war der Monat zu warm, obwohl der Boden nie auftaute. Sehr wenig Totenfall konnte beobachtet werden, und die Vorräte waren gut.

Hans Manser

Bichelsee, TG (600 m)

Der Januar war viel zu warm, Südwestwind in der Monatsmitte brachte schon fast frühlingshafte Temperaturen. Nach rund zwei Monaten konnten die Bienen wieder einmal fliegen und sich entleeren. Sind wir wieder soweit wie im letzten Jahr? Die Bienen sind bereits im Brutgeschäft. Ich denke, es ist so, und das heisst: Hütet euch vor der Varroa!

Christian Andry

Mariastein, SO (520 m)

Eine Warmfront liess die Temperaturen bis auf 12°C ansteigen. Am 10. Januar konnte ein intensiver Reinigungsausflug beobachtet werden. Da die Temperaturen verhältnismässig hoch blieben, konnten die lieben Bienen bereits Haselpollen eintragen. Es machte den Anschein, als könnten unter diesen Umständen nicht nur die Imker, sondern auch die Bienen den kommenden Frühling kaum erwarten. Die Bauernregel sagt ja: «Wenn es an Marialichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit.»

Pater Norbert Cueni ☺

Impressionen einer «Bienenfasnacht» 2008 in Basel (links) und Altdorf (rechts)

RENE ZUMSTEG UND FRANZ-XAVER DILLIER

Laternenverse:

*S' Velgerstärbe ohni Sinn und au Du bisch mitte drinn.
Wenn denn mir Mensche nimme sinn, git's au unseri Fasnacht nimm.*

Alles food im Glaine a, und am Änd kunnt d'Menschhait dra.



FOTO: RENÉ ZUMSTEG



Bienenlaternen am «Morgestraich»

Aus einer «Schnitzelbangg»:

*Am Morge frieh, wenn d'Sunne lacht,
d'Mamme e feyns z'Morge macht
und me's schmegett in der ganze Wohnigg
dä heerlig Duft vo Bienehonig.
Doch pletzlig drifft en Ungligg y
Und me sait: Das darf nit sy!
Es git kai Honig meh zem kaufe,
me ka die ganzi Stadt ablaufe.
Doch ändlig het me's uusegfunde,
worum die Imbi sin verschwunde
und het der Grund klar eruert:
Die Bienli sin schwär infisziert
Vo der Varroa-Killermilbe.
Die duet die Imbi lo vergilbe,
bis si nimme fliege dien
und denn langsam stärke mien.*



FOTO: RENÉ ZUMSTEG



FOTOS: FRANZ-XAVER DILLIER

Bienen, ein beliebtes Sujet an der Altdorfer Fasnacht.

**Veranstaltungskalender**

| Datum | Veranstaltung | Sektion | Ort und Zeit |
|--------------|--|-------------------------------|--|
| Mo. 3.3. | Saisonstart im Bienenhaus | Werdenberg | Rest. Krone, Räfis, 20.00 Uhr |
| Mo. 3.3. | Imkerhöck: Völker erweitern | Hochdorf | Rest. Sternen, Ballwil, 20.00 Uhr |
| Di. 4.3. | Beraterabend: Feuerbrand/Sauerbrut | Untere Emmental | Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr |
| Di. 4.3. | Imkerhöck | Appenzeller Hinterland | Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr |
| Mi. 5.3. | Vortrag mit Video Faulbrut/Sauerbrut | Liestal | Rest. Liebrüti, 19.30 Uhr |
| Do. 6.3. | Vortrag: Grüne Gentechnik und Imkerei | Surental | Rest. Rössli, Knutwil, 20.00 Uhr |
| Fr. 7.3. | Überwintern; Völkerverluste | IG Magazinimkerei | |
| Fr. 7.3. | Höck | Sensebezirk Freiburg | Hotel Weisses Kreuz, Schmiten, 20.00 Uhr |
| Fr. 7.3. | Besuch Imkereimuseum mit Führung | Pfäffikon (ZH) | Grüningen, 19.30 Uhr |
| Fr. 7.3. | Imker-Höck | St. Gallen | Rest. Traube, St. Josefen, 20.00 Uhr |
| Fr. 7.3. | Generalversammlung | Chur und Umgebung | Mehrzweckgebäude, Bonaduz, 19.00 Uhr |
| Fr. 7.3. | Höck: Erweitern, Aufsetzen | Seebezirk (SG) | Rest. Krone, St. Gallenkappel, 20.00 Uhr |
| Fr. 7.3. | Generalversammlung | Amt Entlebuch | Hotel Kurhaus, Flühli, 19.30 Uhr |
| Fr. 7.3. | Monatshöck | Buckfastimkerverband Schweiz | Hotel Ritterhof, Sargans, 20.00 Uhr |
| Sa. 8.3. | Kantonalversammlung | Thurgauer Kantonalverband | Grosser Saal zum Trauben, Weinfeld, 13.30 Uhr |
| So. 9.3. | Generalversammlung und Vortrag | Carnica Imker | Hotel Sonne, Reiden, 10.00 Uhr |
| Di. 11.3. | Monatshock | Wiggertaler | Rest. Jselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr |
| Do. 13.3. | Generalversammlung | Unteres Aaretal | Rest. Bären, Schinznach-Dorf, 19.30 Uhr |
| Fr. 14.3. | Warum schwärmen Bienen? | Aargauisches Suhrental | Rest. Bären, Reitnau, 20.00 Uhr |
| Fr. 14.3. | Hauptversammlung und Dia-Vorführung | Zäziwil und Umgebung | Rest. Mirchel, Zäziwil, 20.00 Uhr |
| Fr. 14.3. | Hauptversammlung | Amt Aarberg | Rest. Bären, Schüpfen, 19.30 Uhr |
| Fr. 14.3. | Hauptversammlung | Oberhasli | Rest. Rössli, Unterbach, 19.00 Uhr |
| Sa. 15.3. | Imkerbörse | Sensebezirk Freiburg | Im Birch, Düringen, 8.00–14.00 Uhr |
| Sa. 15.3. | Kantonale DV BBF | Ilanz und Umgebung | Camuns |
| Sa. 15.3. | Arbeitstag | Dorneck | Belegstation, «Holzenberg», Seewen, 9.00 Uhr |
| So. 16.3. | Imkertreff | Thurgauischen Bienenfreunde | Lehrbienenstand Müllheim, 9.00 Uhr |
| So. 16.3. | Generalversammlung 2008 | Ilanz und Umgebung | Obersaxen, 13.30 Uhr |
| So. 16.3. | Imkerhöck: Feuerbrand | Thurgauisches Seetal | Lehrbienenstand Tägerwilen, 9.30 Uhr |
| Mo. 17.3. | Beraterabend: Feuerbrand/Sauerbrut | Untere Emmental | Rest. Steingrube, Oberburg, 19.30 Uhr |
| Mo. 17.3. | Generalversammlung | Affoltern a.A. | Rest. Krone, Hedingen, 20.00 Uhr |
| Di. 25.3. | Höck (Bienensterben; Bienenbeutenkäfer) | Region Jungfrau | Hotel Park, Goldswil, 20.00 Uhr |
| Mi. 26.3. | Generalversammlung | Pfäffikon (ZH) | Stiftung zur Palme, Pfäffikon, 19.30 Uhr |
| Do. 27.3. | Hock | Rheinfelden | Rest. Sonnenberg, Möhlin, 20.00 Uhr |
| Fr. 28.3. | Generalversammlung | Leuk und Umgebung | 19.00 Uhr |
| Fr. 28.3. | Wovon schwärmt ein Bienenschwarm? | St. Gallen/Untertoggenburg | Landwirtschaftl. Schule Mattenhof, Flawil, 20.00 Uhr |
| Fr. 28.3. | Frühjahrsversammlung IVO | Oberthurgauischer Imkerverein | Landgasthof Löwen, Sulgen, 20.00 Uhr |
| Fr. 28.3. | Generalversammlung | Kantonalverein Schaffhausen | Rest. Gemeindehaus, Lohn, 20.00 Uhr |
| Fr. 28.3. | Hauptversammlung, Vortrag: Mauerbienen | Thurgauische Bienenfreunde | Trauben, Weinfeld, 20.00 Uhr |
| Fr. 28.3. | Imkerhöck | Chur und Umgebung | Rest. zum Deckta Brännali, Chur, 20.00 Uhr |
| Sa. 29.3. | Standbesuch Thema: Auswinterung | Pfäffikon (ZH) | siehe www.bienen-zo.ch |
| Sa. 29.3. | Belegstelle Hersbergerweid bereitstellen | Liestal | Hersbergerweid, 9.00 Uhr |
| So. 30.3. | Fachapéro | Unteres Aaretal | Belegstand Kumet, Villingen, 9.30 Uhr |
| So. 30.3. | Arbeitstag | Dorneck | Belegstation, «Rebacher», Seewen, 9.00 Uhr |
| Di. 1.4. | DVD: «Leben ausser Kontrolle» | Untere Emmental | Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr |
| Di. 1.4. | Imkerhöck | Appenzeller Hinterland | Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr |
| Di. 1.4. | Monatshock | Wiggertaler | Rest. Jselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr |
| Mi. 2.4. | Völkerentwicklung, Aufsetzen wann? | Liestal | Bienenstand, R. Habisreutinger, Pratteln, 19.00 Uhr |
| Fr. 4.4. | Hauptversammlung | Oberdiessbach | Rest. Bahnhof, Brenzikofen, 20.00 Uhr |
| Fr. 4.4. | Imker-Höck | St. Gallen | Rest. Traube, St. Josefen, 20.00 Uhr |
| Fr. 4.4. | Beraterabend | Amt Aarberg | Rest. Bären, Lyss, 19.30 Uhr |
| Fr. 4.4. | Höck: Jungvolkbildung | Seebezirk (SG) | Rest. Krone, St. Gallenkappel, 20.00 Uhr |
| Fr. 4.4. | Monatshöck | Buckfastimkerverband Schweiz | Hotel Ritterhof, Sargans, 20.00 Uhr |
| Fr. 4.4. | Generalversammlung | Wiggertaler | Rest. Fennern, Brittnau, 20.00 Uhr |
| Sa. 5.4. | Belegstelle Hersbergerweid bereitstellen | Liestal | Hersbergerweid, 9.00 Uhr |



Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Imkerverein Surental

Ort: Rest. Rössli, 6213 Knutwil
 Datum: Donnerstag, 6. März 2008
 Zeit: 20.00 Uhr

Vortrag: Grüne Gentechnik und Imkerei

Referent: Peter Loepfe, Berater, Grosshöchstetten

Carnica-Imkertag 2008

GV mit anschliessendem Vortrag

Ort: Hotel Sonne, Reiden, LU
 Datum: Sonntag, 9. März 2008
 Zeit: 14.00 Uhr

Vortrag: Sauerbrut – eine heimtückische Krankheit

Referent: Anton Imdorf, Schweiz. Zentrum für Bienenforschung, Agroscope ALP, Liebefeld

Verein Thurgauischer Bienenfreunde

Vortrag, anschliessend die Frühjahrsversammlung

Ort: Grosser Saal Trauben, Weinfelden
 Datum: Freitag, 28. März 2008
 Zeit: 20.00 Uhr



Vortrag: Mauerbienen; sind sie zu den Bienen eine Alternative?

Referent: Mike Herrmann, Biologe in Konstanz

Imkertag Züri 2008 – Vorschau

Als Abschluss des 100-Jahre Jubiläums des Zürcher Kantonalverbandes sind Sie zu dieser Tagung herzlich eingeladen:

- Datum: Sonntag, 9. November 2008
- Wo: «Vogtei» in Herrliberg, 09:00–17:00 Uhr
- Eintritt frei
- Mit Fachausstellung

Unter dem Titel «Von der Forschung in die Praxis» informieren Referent/-innen aus dem In- und Ausland über Resultate ihrer Forschungsprojekte und deren Bedeutung für die imkerliche Praxis. Nach den Vorträgen können Sie Fragen stellen.

Reservieren Sie sich diesen Tag. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Kantonalverband Zürcher Bienenzüchter-Vereine & Glarner Bienenfreunde

Ausstellung und Konzert

Zeichenschule- und Musikförderverein Brienzwiler

Ort: Schulanlage, 3856 Brienzwiler
 Datum: Samstag und Sonntag 15. und 16. März 2008

Gastaussteller:

Landwirtschaft / Imkerei

- Kühe, Pferde, Schafe, Ziegen, **Bienen**
- alte und neue Landmaschinen
- Lehrling
- Näh- und Handarbeitskurse



Samstag: 14.00 Uhr Eröffnung Ausstellung und Festwirtschaft
 20.00 Uhr Konzert Musikförderverein
 Sonntag: 09.00 Uhr z'Morgenbuffet / Brunch
 17.00 Uhr Preisverteilung und Schluss
 Kino: Landwirtschaft einst und heute (Dauerdurchlauf)



Rom, den 10. Jänner 2008

Liebe Kollegen,

Apimondia, der Italienische Imkerverband und das Honig-Forschungsinstitut der römischen Universität „Tor Vergata“ freuen sich, Sie zum 2. Internationalen Forum über Apitherapie „APIMEDICA und APIQUALITY 2008“ im Kongresszentrum „Villa Mondragone“ in Rom (Italien) vom 9. bis 12. Juni 2008 einzuladen.

Das Forum möchte die gesundheitlichen Vorzüge der Bienenprodukte hervorheben indem es deren Eigenschaften beweist, die minimale Anzahl an bioaktiven Komponenten mit pharmakologischer Wirkung aufzeigt sowie die Reproduktion deren positiven Wirkung auf diverse Krankheiten und die Handlungsmechanismen auf biologischer Ebene erläutert. Die Qualitätsbienenprodukte sollten frei von schädlichen Rückständen sein.

Im ersten Internationalen Forum „Apimedita 2006“ wurden verschiedene Überlegungen über den Zusammenhang zwischen der Apitherapie und der offiziellen Medizin angestellt und wie man beide integrieren kann ohne sie zu Rivalen werden zu lassen.

Das „Apimedita und Apiquality“- Forum entspricht den Zielen, die sich Apimondia in den vergangenen Jahren gestellt hat und strebt die Entwicklung und die Verbesserung der Qualitätsstandards im Bezug auf die Apitherapie und die Bienenprodukte an, sowohl für die Imker als auch für die Konsumenten.

Wir würden uns freuen, sollte Ihr Betrieb mit den firmeneigenen Produkten am Forum teilnehmen. Wir sind interessiert zu erfahren, ob Ihre Firma gegebenenfalls als Sponsor auftreten möchten. In diesem Falle kann Ihr Betrieb die Erzeugnisse auf der ApiExpo ausstellen, die während der gesamten Veranstaltung stattfindet. Sie haben weiters die Möglichkeit, Ihre Firma auf der Forumskonferenz einem breiten Publikum vorzustellen.

Alle näheren Details dazu finden Sie auf den Webseiten www.apimedita.org und www.apiquality.info

Wir sehen einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihrem Betrieb entgegen und bedanken uns für Ihre Aufmerksamkeit.

Wir wünschen Ihnen bei dieser Gelegenheit ein erfolgreiches und gutes Neues Jahr und verbleiben mit freundlichen Grüßen,

das Organisationskomitee des Apimedita & Apiquality 2008 Forum

apimondia@mclink.it

federapi@tin.it

canini@uniroma2.it



Bienenzucht für die Zukunft Zukunft für die Bienenzucht!

Vom 25.–28. September 2008 findet in Appenzell der 85. Imkerkongress, die Wanderversammlung deutschsprachiger Imker statt. Der VDRB, Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde, und der Liechtensteiner Imkerverein laden als Organisatoren zu dieser Veranstaltung nach Appenzell recht herzlich ein. Die Biene und ihre Zucht stehen im Mittelpunkt der verschiedenen Vorträge und Diskussionen. Die Zukunft der Bienenzucht betrifft und fordert uns alle, gemeinsame Lösungen sind gefragt und werden diskutiert. Aber ebenso sollen die Begegnung und der Gedankenaustausch der Imkerinnen und Imker mit der grossen deutschsprachigen Imkergemeinschaft nicht zu kurz kommen. Bitte reservieren Sie sich jetzt schon den Termin! Sie sind herzlich willkommen in Appenzell.

www.imkerkongress.ch

Feuerbrand: Einschränkung des Verstellens von Bienen 2008

MARKUS BÜNTER, AGROSCOPE CHANGINS-WÄDENSWIL ACW, UND ALFRED KLAY, BUNDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT (BLW)

Die für das Verstellen von Bienen geltenden Bestimmungen sind in der Richtlinie Nr. 2 des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW) vom 22. Dezember 2006 für die zeitliche Beschränkung des Verstellens von Bienen zur Verhinderung der Einschleppung und Ausbreitung von Feuerbrand festgelegt.

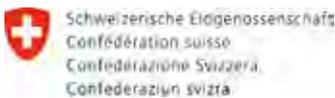
Angesichts des diffusen Vorkommens des Feuerbrandes in einem grossen Teil der Deutschschweiz, spielen die Bienen bei der Ausbreitung des Feuerbrandes keine so wichtige Rolle mehr wie noch vor einigen Jahren. Infolge des extrem schlimmen Feuerbrandjahrs 2007, wo die Krankheit auch in

Teilen des Schutzgebietes wütete, wurden die Kantone Bern und Graubünden am 1. Oktober 2007 vom Schutzgebiet ausgeschlossen. Das Verstellen von Bienen aus dem Nicht-Schutzgebiet in Schutzgebiete ist weiterhin verboten; zum Schutzgebiet gehören zurzeit noch die Kantone Freiburg, Waadt und Wallis.

Gestützt auf die Verordnung über Pflanzenschutz (SR 916.20 Art. 29 ff) vom 28. Februar 2001 sowie die Richtlinien Nr. 2 des BLW gilt:

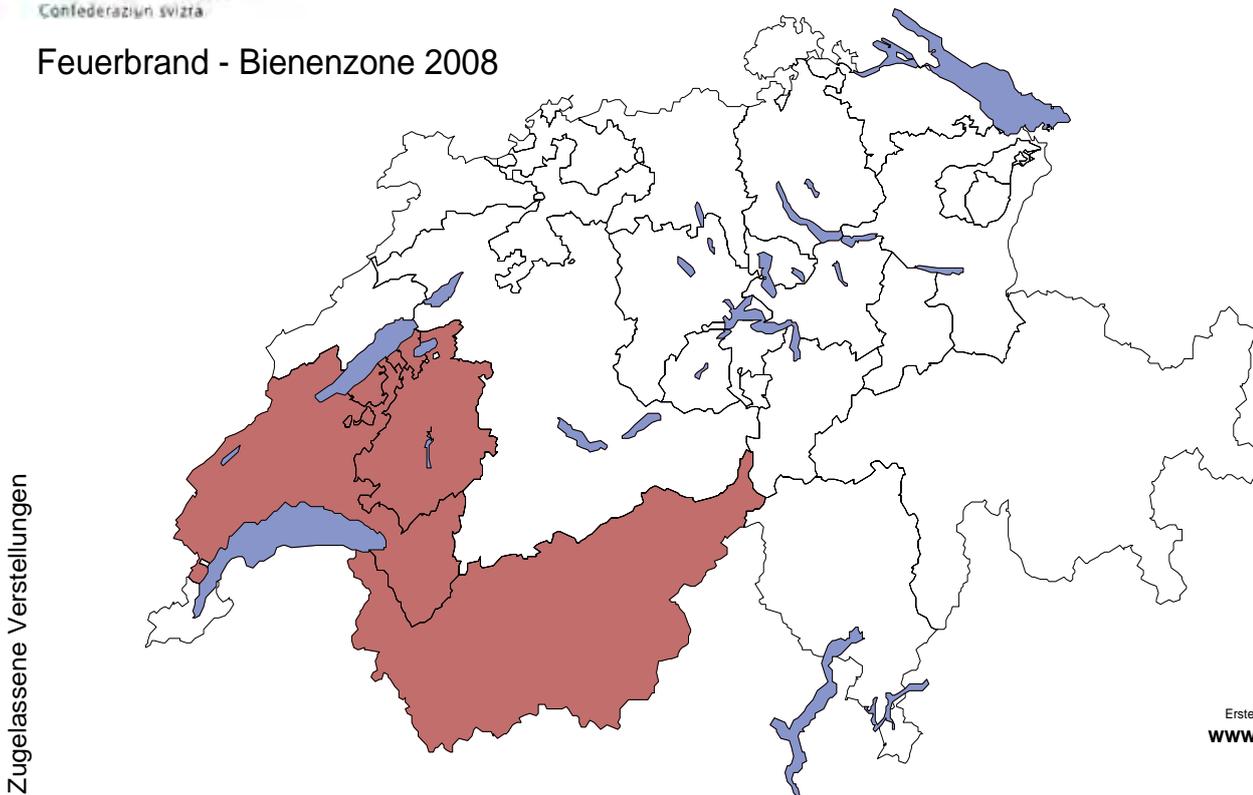
- Das Verstellen von Bienen aus dem Nicht-Schutzgebiet in das Schutzgebiet sowie innerhalb des Schutzgebietes aus Gemeinden

mit Einzelherd in befallsfreie Gemeinden ist zwischen dem 1. April und dem 30. Juni verboten. Das Verbot kann maximal einen Monat verlängert werden, wenn Wirtspflanzen im Befallsgebiet noch in Blüte stehen. In besonders frühen Lagen, oder wenn aufgrund besonde-



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD
Bundesamt für Landwirtschaft BLW

Feuerbrand - Bienenzone 2008



Erstellt am 06. Februar 2008
www.feuerbrand.ch

-  Regionen im Schutzgebiet: Das Verstellen von Bienen aus dem Nicht-Schutzgebiet in das Schutzgebiet sowie innerhalb des Schutzgebietes aus Gemeinden mit Einzelherd in befallsfreie Gemeinden ist verboten. (Auskunft: zuständige Stelle des Kantons)
-  Kantone/Regionen im Nicht-Schutzgebiet (kantonale Bestimmungen bezüglich Bienenverstellen vorbehalten; Auskunft: zuständige Stelle des Kantons)

Die Schweizerkarte «Feuerbrand – Bienenzone 2008» zeigt Schutzgebiete. Sie beschränken sich nach dem Ausschluss der Kantone Bern und Graubünden auf die Westschweiz.



rer klimatischer Verhältnisse die Vegetationsperiode früher beginnt als üblich, kann das Verbot höchstens einen Monat früher angeordnet werden. Diese Massnahme bezieht sich auf das Wandern, den Verkauf oder das Verschenken von Bienenvölkern und Schwärmen sowie das Auf- und Abführen von Begattungskästchen im Zusammenhang mit den Belegstationen.

Ausgenommen von den Massnahmen sind:

- Bienen, die in Höhenlagen über 1200 m ü. M. verbracht werden.

- Bienen, die vor dem Verstellen während mindestens zwei Tagen eingesperrt werden können oder in Höhenlagen über 1200 m ü. M. verbracht werden (kommt vor allem für Schwärme, Kleinvölker und Begattungskästchen in Frage, ist aber auch bei Standvölkern möglich).

- Bienenköniginnen (mit Begleitbienen) in Zusetzern.

Wir möchten die Imker, welche Bienen verstellen, daran erinnern, dass vor dem Verstellen gegebenenfalls auch mit den kantonalen Pflanzenschutzdiensten des Zielgebietes Kontakt aufzunehmen ist und die

Bienen verantwortungsvoll verstellt werden. Das verantwortungsvolle Verstellen bedeutet, dass bei grosser Infektionsgefahr durch Feuerbrand freiwillig noch einige Tage mit dem Verstellen zugewartet wird oder dass die Möglichkeit des Kühlstellens oder das Verbringen in Höhenlagen über 1200 m ü. M. während zwei Tagen genutzt wird.

Die für 2008 befristete Zulassung von Streptomycin zur Eindämmung von Feuerbrand in Obstanlagen ergibt neue Rahmenbedingungen für das Verstellen von Bienen. Die Obstproduzenten, welche 2008 das Produkt voraussichtlich

einsetzen werden, müssen sich bei der zuständigen kantonalen Stelle anmelden. Die Imker können sich bei diesen kantonalen Stelle oder über das Internet unter www.feuerbrand.ch ab Mitte März informieren. Aktuelle Informationen betreffend Feuerbrand-Blüteninfektionsgefahr sind auf dem Internet unter derselben Adresse (URL) publiziert.

Informationen über kantonale Regelungen zur Einschränkung des Verstellens von Bienen sind auf dem Internet unter www.bienenverstellverbot.info-acw.ch oder bei der kantonalen Fachstelle für Pflanzenschutz erhältlich.



Kartoffelküchlein mit Wintergemüse

Vorspeise für 4 Personen oder Hauptspeise mit Salat für 2 Personen

270g Kartoffeln
2 Teelöffel Mehl
1 Esslöffel Butter
150g Rahmquark
1 grosses Ei
Salz, Muskat
1 Teelöffel Butter

4 Karotten
¼ Sellerie
¼ Wirz
1 Zwiebel
1 Esslöffel Honig
4 Esslöffel Rinds- oder Hühnerbrühe
1 Esslöffel weisser Balsamico
1 Esslöffel Olivenöl und wenig Butter

4 Teelöffel Sauerrahm
Wenig Chilisalzwürzen oder Chilipulver

Kartoffeln schwellen, noch warm schälen und durchs Passevite in eine Schüssel treiben. Mehl, Rahmquark, verquirltes Ei und flüssige Butter unter die Kartoffelmasse rühren. Mit Salz und etwas Muskat würzen.

Zwiebel schneiden. Karotten und Sellerie schälen, zusammen mit Wirz in feine Scheibchen oder Streifen schneiden. Die Zwiebeln im Öl dünsten bis sie golden sind. Wenig Butter zu den Zwiebeln

geben. Nun das geschnittene Gemüse zugeben, kurz mitdünsten. Honig und Brühe beifügen, dann zugedeckt auf kleinstem Feuer etwa 10 Minuten garen. Vor dem Anrichten ein Esslöffel Balsamico zugeben. Wenn nötig, noch etwas salzen.

In einer beschichteten Bratpfanne etwas Butter erhitzen. Pro Küchlein etwa 1½ Esslöffel der Kartoffelmasse in die Pfanne geben, flachdrücken und bei mittlerer Hitze hellbraun backen. Sehr vorsichtig wenden und zweite Seite ebenfalls backen.

Kartoffelküchlein auf 4 Teller verteilen, je 2 Esslöffel Gemüsemischung darauf geben und mit einer Sauerrahmhaube abschliessen. Etwas Chilisalzwürzen darüber streuen und sofort servieren.

Guten Appetit wünscht Ihnen
Beatrice Brassel



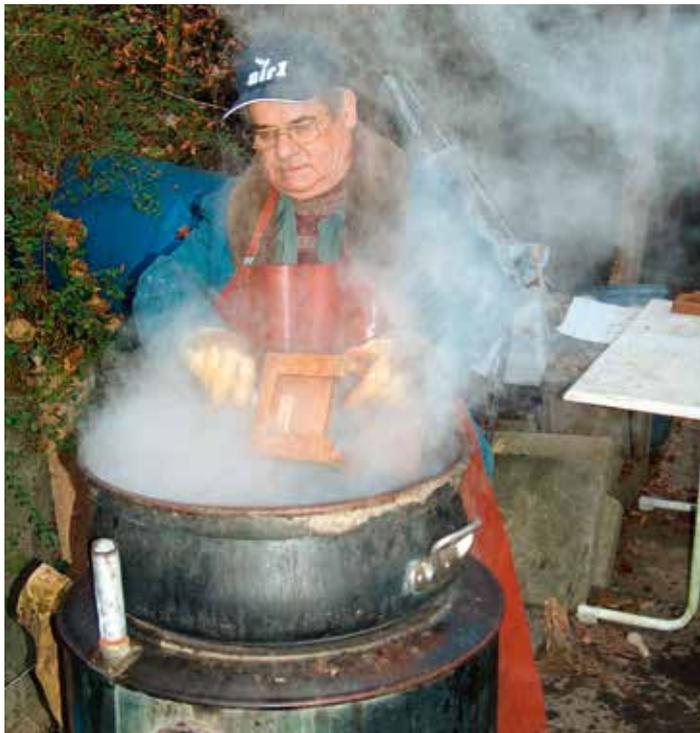
FOTO: BEATRICE BRASSEL

Tipps und Tricks

Desinfektion und Reparatur von APIDEA-Begattungskästchen

Die APIDEA-Begattungskästchen werden in ihre Einzelteile zerlegt. Zuerst werden die Wachsverbauungen mit dem Stockmeissel weggekratzt. Die Lüftungsgitter und die durchsichtigen Innendeckel werden in Brennsprit (denaturierter Alkohol) eingelegt, um Propolis aufzulösen. Alle anderen

Bestandteile und die Rähmchen werden zur Desinfektion kurzzeitig in kochendem Sodawasser (500g Natriumkarbonat in 50 Liter Wasser) mit Hilfe einer Handbürste gewaschen. Das Soda-Pulver ist in der Drogerie erhältlich. Der alte Wäschehafen mit Holzfeuerung von der Grossmutter eignet sich bestens zum



Der Autor beim Waschen der Elemente der Zuchtkästchen.



Peter Trösch desinfiziert APIDEA-Rähmchen im Einmachautomat.

Waschen der Elemente. Sind nur wenige Elemente zu reinigen, genügt auch ein Zweckentfremdeter, kleiner elektrischer Einmachautomat, wie er für das Schmelzen von Bienenwachs im Wachstopf benutzt wird. Die orange-farbigen APIDEA-Rähmchen dürfen nur kurze Zeit in das kochende Wasser eingetaucht werden. Bei einer Temperatur über 75°C würden sie sich sonst verformen.

Es versteht sich von selbst, dass für diese Arbeiten wasserfeste Schutzhandschuhe, eine Schutzbrille und entsprechende

Schutzkleidung getragen werden. Das braun gewordene, verbrauchte Sodawasser kann ohne Bedenken in die Abwasser-Kanalisation entsorgt werden.

Zur Reparatur von Löchern dient ein ausgedientes Kästchen. Aus diesem werden passende Kunststoff-Stücke herausgeschnitten, am Bestimmungsort eingepasst und mit Holzweissleim angeklebt.

Diese Prozedur kann sinngemäss auch auf andere Kunststoff-Begattungskästchen angewendet werden.

Fritz Gerber, Reinach ☉

FOTOS: FRITZ GERBER

Bienenseuchen – Mitteilungen des BVET

Meldungen des BVET vom 2.2.2008–15.2.2008

Faulbrutfälle:

| Kanton | Bezirk | Gemeinde | Anzahl Fälle |
|--------|----------|------------|--------------|
| BE | Seftigen | Englisberg | 1 |

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaattage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat März (April) 2008

Daten/Sternbild

| Do.28. –Sa. 1. | | So. 9.–Mo.11. | | Mo.17. | | Do.27. –Fr. 28. | | Element | Pflanze |
|----------------|---|---------------|---|-------------|---|-----------------|---|---------|---------|
| 1. | ♈ | 9. | ♈ | 17. | ♋ | 27. | ♈ | Wasser | Blatt |
| 2.–Mo. 3. | ♈ | 11. | ♈ | 18.–Fr. 21. | ♌ | 29.–Mo.31. | ♈ | Wärme | Frucht |
| 4.–Mi. 5. | ♉ | 12.–Fr. 14. | ♉ | 22.–Mo. 24. | ♌ | 1.–Mi. 2. | ♉ | Erde | Wurzel |
| 6.–Sa. 8. | ♉ | 15.–So. 16. | ♉ | 25.–Mi. 26. | ♌ | 3.–Fr. 4. | ♉ | Licht | Blüte |
| | | | | | | 5.–So. 6. | ♉ | Wasser | Blatt |

Biene/Imkerei: stechfreudig, alles ungünstig;
Wabenbau und Schwarm einlogieren;

Nektartracht und Honigpflege:
1. Völkerdurchsicht Brut und Pollenimpuls, Honigpflege, Königinnenzucht

Sternbilder: Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎;
Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

Zu verkaufen 3.01

Brutrahmen

à Fr. 2.20/Honigrahmen à Fr. 2.–
Schweizer Mass, aus Lindenholz, gehobelt, 5-Loch, ab 600 St. Hauslieferung gratis.

Werner Schwab
Neuhof
8476 Unterstammheim
Telefon 052 745 25 61, ab 19.00 Uhr

Zu verkaufen 3.02

neue 2½ 14 Waben Schweizer Bienenkästen

mit 30% Rabatt, inkl. Transport.

Telefon 071 244 26 86, 079 464 55 41

Inf. Wegzug zu verkaufen 3.03

10 Bienenvölker auf CH-Mass

1 Bienenvolk im Hängekorb und Gestell (inkl. Zusatzmaterial Fr. 400.–)
1 Mittelwandpresse Fr. 450.–
7 Holz-Ablegerkästen zu Fr. 30.–
1 Honigschleuder alt Fr. 50.–

Telefon 034 431 20 01, 062 962 25 85

Zu verkaufen 3.07

Bienenhaus inkl. Zubehör für 16 Bienenvölker

Das Bienenhaus kann an seinem jetzigen Standort in 4234 Zullwil stehengelassen werden oder in Einzelteile zerlegt und an einen neuen Standort verlegt werden.
Alter ca. 15 Jahre, top Zustand, Verkaufspreis Fr. 10000.–

Kontakt Tel. 079 415 84 05

Zu verkaufen aus 3.08
gesundheitlichen und Altersgründen

Komplette Imkerei mit allem Zubehör.

2 Bienenhäuser an guter Lage (Wald) 51 Schw. Kasten (teilweise bevölkert), kann am Ort belassen werden.

**Fritz Rieker, Franzosenstr. 8,
8253 Diessenhofen,
Tel. 052 657 17 92**



Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schreinerstrasse 8, D-79588 Efringen-Kirchen

Mo., Di., Do. u. Fr. 10-12 & 14-18:30
Samstag 10-13, Mittwochs geschlossen

Tel: 0049 7628 800448 15 km von Basel
www.imme-egringen.de

Zu verkaufen 3.09

Langstroth ¾, Rahmen, Deckel, Böden

Telefon 032 631 14 44

Zu verkaufen wegen Aufgabe 3.10

3 Bienenkästen Langstroth original 4 Bienenkästen Langstroth ¾, handbetrieb. Honig- schleuder, sämtliches Inventar

Telefon 033 251 21 00

Günstig zu verkaufen 3.11

2 2½ 14 Waben Schweiz. Bienenkästen

1 elektr. Radial Honigschleuder «Universal», elektronische Steuerung, Tangentialkorb, 2x gebraucht.

Telefon 031 971 96 45

Zu kaufen gesucht 3.12

CH-Bienenkästen

(in gutem Zustand)

Wabenschrank im CH-Mass (max. Höhe 1,60 m, guter Zustand)

Telefon 044 929 19 00

Zu verkaufen 3.14

10 Carnica-Völker CH-Waben

Telefon 056 245 22 31

Zu kaufen gesucht 3.16

Waldhonig

Offerten an
g.kneubuehler@freesurf.ch

Zu verkaufen 3.18

Wald- und Blütenhonig 2007

kesselweise oder abgefüllt à 500 g

5-Waben Ableger, CH-Kasten, Landrasse mit 2007-Königin
Auslieferung ab Ende März, Raum Ostschweiz

Telefon 079 291 63 94

Regelmässig Vorträge
über Pollenanalyse, Sensorik u. a.
Auskunft erteilt:

Biologisches Institut für Pollenanalyse
Katharina Bieri, Talstrasse 23,
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

Bienenhäuser
Element-Bau
Fritz Bieri
3537 Eggwil
Tel. 034 491 12 61
www.bieri-holzbau.ch

Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40
Chromstahlnägel Fr. –.50
Deckbrettleisten* ab
Leuenbergerli
Fluglochschieber
Varroagitter*
29,7 × 50 × 0,7 und 0,9 cm
*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch 3.13

Zu verkaufen 3.17

Bienenvölker

Landrasse.

Telefon 079 747 71 68

Zu verkaufen 3.19

Einachsiger Bienenwagen mit 14 CH-Kästen mit Bienen

V. Walder, Fahrhofstr. 8b,
Oberneunforn, Tel. 052 745 15 96

Zu verkaufen 3.15

Neue CH-Bienenkästen 2½

mit Flugnische-Fenster-Deckbretter-Keil, sauber verarbeitet. Fr. 270.–

Telefon 034 431 16 43, ab 18.00 Uhr



Bienenhäuser in verschiedenen Ausführungen

Blockbau, Tannenholz 45 mm,
Elementbau mit Schalung,
Fichte-3-Schichtplatte, preiswert
mit oder ohne Schleuderraum,
Grösse nach Ihrer Wahl,
montiert oder zum selber aufstellen.
Verlangen Sie eine Gratisofferte.

Kurt Moser, Schreinerei, Buchen
9242 Oberuzwil, Tel. 071 951 82 66
www.moserschreinerei.ch 3.21

Zu verkaufen wegen Überzahl 3.20

ca. 20 Bienenvölker

Rasse Swiss Mix (keine züchterische Bearbeitung), Stamm bisher ohne Winterverluste.

Telefon 079 684 47 58

Aus eigener Schreinerei zu verkaufen 3.22

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Zu verkaufen 3.23

Wald- und Blütenhonig

in Plastikkesseln zu 20 kg und 14 kg, netto à Fr. 17.–

F. Arnold, Eschenring 3,
6300 Zug
E-Mail: bienenfelix@gmx.ch
Telefon G 041 854 11 54
Natel 076 508 11 21

Zu verkaufen 3.24

Carnica-Bienenvölker und einachsiger Bienenwagen

mit 20 CH-Kästen und Inventar

Telefon 052 315 29 57

Zu verkaufen 3.25

Blütenhonig 2007

Goldsiegel, kesselweise à Fr. 16.–/kg

Telefon 032 672 22 76

Goldsiegelimker verkauft 3.26

Toggenburger Blüten- und Waldhonig

Ernte 2007

Telefon 071 931 19 07

Zu verkaufen 3.27

10 CH-Magazine

3teilig, evtl. mit Bienen.

10 Völker Landrasse,
10 Völker Carnica,
evtl. Jungvölker Zander.

Anfragen unter Tel. 079 444 68 90,
Fax 041 921 48 05



Zu verkaufen 3.28

Waldhonig

Ernte 2007, in 20 kg Kesseln, Fr. 16.–/kg, ab 100 kg franko Domizil.

Telefon 079 635 23 19, 071 888 23 60

Zu verkaufen 3.29

kontrollierter Ostschweizer

Blütenhonig

Preis nach Absprache.

Telefon 079 749 01 18

Zu verkaufen 3.30

ab 3205 Gümmenen

älteres Bienenhaus mit Inventar

muss bis Ende März abgeholt werden.

Telefon 079 271 60 94

Zu kaufen gesucht 3.31

Bienenvölker

Telefon 079 305 18 16

Zu verkaufen 3.32

Wanderwagen für 26 Völker komplett

mit 24 Völker «Carnica», CH-Kasten an gutem Standort, WP Reppischtal und noch mehrere Carnica-Völker.

A. Ingold, Tel. 056 631 23 42



Zu verkaufen 3.33

ca. 100 kg Thurgauer Frühjahreshonig 2007

Kontrolliert aus Siegelimkerei «in Kessel».

Telefon 071 633 16 03
Natel 079 589 87 51

Zu verkaufen 3.34

3 Carnica Bienenvölker

auf CH-Mass, Zürcher Oberland

Telefon 079 502 38 04

Zu verkaufen 3.38

Honigschleuder

chromst., Handantrieb, Abfüllkessel chromst. 25 kg; 5 Kessel chromst., alles gebraucht doch sauber, Fr. 800.–

Telefon 062 876 17 13

Zu verkaufen 3.40

Wanderwagen

sehr gut ausgebaut, mit Inventar und 16 schönen 2½-CH-Kästen mit Bienen und 10 Ablegerkästen.

Telefon 079 579 24 73



Med 3
Agnesstrasse 33
8406 Winterthur

+41 (0) 52 202 20 67
+41 (0) 78 865 84 26
info@med3.ch
www.med3.ch

Sonderangebot

CH-Bienenkasten (14 oder 16 Waben tief), 1 St. = CHF 240.–
Ab 50 St. CH-Bienenkasten erhalten Sie 10% Rabatt pro St.

CH-Brut- und Honigrahmen aus Lindenholz
für nur CHF 1.– pro St. (ab 1000 St. Gratislieferung)

Bei Vereinsversammlungen stellen wir Ihnen gerne bei Bedarf einen Musterkasten oder Brut- und Honigrahmen zur Verfügung. Alle Lieferungen erhalten Sie individuell nach Vereinbarung.

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch



Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.

FutterSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

| Preise ab Fabrik | Nettopreise Fr./kg |
|------------------|-----------------------------------|
| | Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg |
| 100 | 1.48 |
| 300 | 1.47 |
| 400 | 1.46 |
| 500 | 1.43 |
| 600 | 1.40 |
| 800 | 1.37 |
| 1000 | 1.31 |
| ab 2000 | auf Anfrage |

| Basispreis: | |
|-------------|------------|
| PET-Flasche | 2 kg 1.79 |
| BaginBox | 10 kg 1.69 |
| BaginBox | 3 kg 1.69 |

Preise & Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

FutterTEIG

Ideal für die Frühlings-
und Zwischenfütterung.

| Verpackung | Fr./kg |
|---------------|--------|
| 8x 1,5 kg (1) | 3.55 |
| 4x 3 kg (1) | 3.45 |
| 1x 6 kg (2) | 3.35 |

(1) = Plastik-Schale
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

| | |
|-----------|-------------|
| ab 24 kg | 10 Rp. / kg |
| ab 48 kg | 20 Rp. / kg |
| ab 96 kg | 30 Rp. / kg |
| ab 192 kg | 40 Rp. / kg |
| ab 300 kg | auf Anfrage |

Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

| | |
|---------------------|--|
| 8590 Romanshorn | Friedrichshafnerstr. Tel. 071 460 11 60 |
| 9471 Buchs SG | Güterstrasse Tel. 081 740 53 25 |
| 3053 Münchenbuchsee | Morand Logistik Tel. 031 869 11 96 |
| 8048 Zürich | Hohlstrasse 501 Tel. 0800 825 725 |
| 5000 Aarau | Rohrerstrasse 100 Tel. 062 823 57 00 |
| 3400 Burgdorf | Kirchbergstrasse 211 Tel. 034 420 01 70 |

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- Leihkanne ohne Pfand-Zuschlag



NEU: auch in BIO-Qualität erhältlich



Hostettler-Spezialzucker AG | Hohlstrasse 501
8048 Zürich-Altstetten | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: **Tel. 0800 825 725**

Lieferung 2 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling
siehe: www.hostettlers.ch

alles für die Bienen - alles von den Bienen

WIENOLD

Nutzen Sie den Vorteil vom Hersteller zu kaufen

LCB-Hart-Styropor®-Beuten, Gottliebs®-Mittelwände,
Kirchhainer®-Begattungskästchen in 2 Ausf.,
APILAT®-Schutzbekleidung, Fachbücher,
Honigschleudern, Gläser, Faltschachteln, Eimer usw.

Blütenpollen, Bienenkittharz, Gelee-Royale,
Met, Kerzen u. Kerzenherstellung,
Kosmetik, Bärenfang, Bonbons usw.

Unsere Ladenöffnungszeiten:

Mo - Sa 8 - 12 Uhr

Mo, Di, Do, Fr 14 - 17 Uhr

Preisliste 07 kommt gratis

D - 36341 Lauterbach, Dirlammer Str. 20
Tel. 0049 6641-3068 FAX 0049 6641-3060

www.wienold-imkerebedarf.de



Imkerebedarf Affoltern am Albis

Max Amacher ☎ 044 761 83 75
Obstgartenstrasse 10 Fax 044 761 82 58
8910 Affoltern am Albis www.bienenzucht.ch



Verkauf sämtlicher Bienenzuchtgerätschaften

Neu: Chromstahl Radialhaspel für alle Schleudern!

Für 9, 12, 16, und 20 Honigwaben

Umbau Ihrer Tangential-Schleuder auf Radial

Neue 12-Waben-Radialschleuder Chromstahl nur Fr. 2195.-

Ladenöffnung vom 1. März bis 31. August:

Dienstag-, Mittwoch-, Freitag- und Samstagmorgen von
8.00-11.30 Uhr. Übrige Zeit bitte telefonisch anmelden.

Auf Ihren Besuch freut sich
Max Amacher

Der neue VSI-Katalog liegt dieser Zeitung bei. Weitere Exemplare liegen bei Ihrem VSI Fachhändler auf. Wir freuen uns auf Ihren Besuch !



vsi-schweiz.ch

Haben Ihre Bienen noch genügend
Futter ?

Ihr regionales VSI Fachgeschäft hat den Futterteig
in verschiedenen praktischen Einzelportionen
oder "en Bloc" !

Ihr offizieller VSI-Fachhändler:

Bern: P. Linder Chur: Imkerhof Derendingen: apirama gmbh Diegten: P. Blapp Erlenbach: Apiline GmbH
Monthey: Rithner & Cie Müllheim: H. Frei Niederbipp: R. Gabi Pieterlen: IB FEMA GmbH Sattel:
K. Schuler Schönegrund: A. Büchler Sempach: M. Wespi Winikon: Biene AG Winterthur: R + M Ruffner

ANMELDEDETALON

Bitte kopieren und vor dem 17. März 2008 senden an:
Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell
Fax Nr. 071 780 10 51, sekretariat@vdrb.ai.ch

130. VDRB-DV, Samstag, 5. April 2008, Alberswil

Sektion/Kantonalverein: _____ Nr.
Name: _____ Vorname: _____
Adresse: _____ PLZ/Ort: _____

Festkarten

A: Begrüssungskaffee, DV, Apéro, Bankett Fr. 45.00 Anzahl: Total:
B: Begrüssungskaffee, DV, Apéro Fr. 10.00 Anzahl: Total:
Gesamttotal:.....

Aufgrund Ihrer Anmeldung sowie Einzahlung erhalten Sie die Festkarte(n) A oder B per Post zugestellt. Nicht bezogene Leistungen verfallen. Anmeldetermin: Montag, 17. März 2008.

Ort, Datum: Unterschrift:

Den Geldbetrag wollen Sie bitte gleichzeitig mit Ihrer Anmeldung auf unser Postcheck-Konto Nr. 60-320001-1, lautend VDRB, Geschäftsstelle, 9050 Appenzell, mit dem Vermerk DV-VDRB überweisen.

Bestellschein

für Kleininserat in der Schweizerischen Bienen-Zeitung

Ich bestelle folgendes Kleininserat (bitte in Blockschrift ausfüllen):

Gewünschte

Heft-Nr./Monat _____

Inseratentext

Adresse
der Abonnettin/
des Abonnenten

Name _____ Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____ Ort _____

Telefon Privat _____ Geschäft _____

Datum _____ Unterschrift _____

Inseratenpreis Kleininserate (ohne Wiederholungsrabatt) Fr. 2.35 pro mm einspaltig zuzüglich 7,6 % MwSt., (Mindesthöhe 20 mm).

Zur Beachtung Inserateschluss ist jeweils am 9. des Vormonats.
Nach Inserateschluss eintreffende Inserate werden automatisch in die folgende Ausgabe verschoben. Allfällige Abbestellungen **nach** dem jeweiligen Inserateschluss sind aus satztechnischen Gründen nicht möglich. Danke für Ihr Verständnis.

Bestellschein senden an:

Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, E-Mail: inserate@vdrb.ai.ch, Fax 071 780 10 51

Honigglas-Deckel altes und neues Sujet
 500g/1kg - 1 Schachtel à 800 Stk. - Fr. 0.24/Stk.
 250g - 1 Schachtel à 1500 Stk. - Fr. 0.23/Stk.



SCHWEIZER BIENENHONIG EIN QUALITÄTSPRODUKT

Naturbelassen, frei von Zusatzstoffen, direkt von Ihrem Imker
 Honig, flüssiges Gold, ein reines Naturprodukt! Von fleissigen Bienen als blütenreiner Nektar und Honigtau gesammelt und vom Imker oder der Imkerin schonungsvoll verarbeitet erhält der Konsument ein hochwertiges und gesundes Qualitätsprodukt.

Bienen sammeln nicht nur Honig. Sie spielen auch eine entscheidende Rolle bei der Bestäubung unserer Blütenpflanzen. Ohne Bienen wären Äpfel nur halb so gross oder würden gar nicht erst wachsen, es gäbe kaum Kirschen und viele Wildblumen würden uns nicht jedes Jahr mit ihren Blüten erfreuen. Die Bedeutung der Imker für eine ertragreiche Landwirtschaft und zur Erhaltung der Pflanzenvielfalt kann gar nicht hoch genug eingestuft werden.

Bienenfleisch ist sprichwörtlich und das hat seinen guten Grund. Damit der Imker ein Kilo Honig ernten kann, müssen die Bienen unzählige Blüten besuchen und dabei eine Strecke zurücklegen, welche einem Mehrfachen des Erdumfanges entspricht.



Mit seiner sauberen und sorgfältigen Verarbeitung trägt der Imker oder die Imkerin zur Qualität des Endproduktes bei. Es ist deshalb gut zu wissen, wer für diese Arbeit und schonende Verarbeitung.



Qualitätshonig mit dem Goldenen Siegel
 Das Siegel steht für artgerechte Bienenhaltung und qualitativ hochwertige Produktion durch Ihren Imker oder Ihre Imkerin.

Flyer A5
 50 Ex. - Fr. 6.50
Deckelflyer
 50 Ex. - Fr. 15.-

Bereit zum Verpacken

Bestellen Sie noch heute die Honigartikel für Ihren Bedarf bei:
 Geschäftsstelle VDRB, Oberbad 16, 9050 Appenzell
 Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51, sekretariat@vdrb.ai.ch
 Die ausführliche Preisliste ist ebenfalls bei uns erhältlich.



Honigtragtasche mit Kordel
 Platz für vier 500g Gläser - pro Stk. - Fr. 1.20



VDRB-Etikette 2007

- Einzeletiketten, gummiert und unbeschriftet - 100 Stk. - Fr. 6.50
- 120 Etiketten gummiert A4 (500/1kg Gläser) - 20 Bq. - Fr. 9.50
- 120 Etiketten gummiert A4 (250g Gläser) - 20 Bq. - Fr. 9.50
- Bedrucken und schneiden (Einführungspreis) - pro Bestellung - Fr. 25.-
- 120 Etiketten selbstklebend A4 (500/1kg Gläser) - 20 Bq. - Fr. 13.90
- 120 Etiketten selbstklebend A4 (250g Gläser) - 20 Bq. - Fr. 13.90
- Bedrucken (Einführungspreis) - pro Bestellung - Fr. 20.-